# Hammer Auktionen AG



HAMMER 39 / African Art / "Second Chance"

Friday - April 12, 2019



## 1: Three Djenne Miniatures

CHF 300 - 400

3 Miniatur-ObjekteDjenné, MaliOhne Sockel / without baseTerrakotta. H 2,7 bis 13 cm. Ø 4,2 cm. Provenienz:Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.Kopf: H 3 cm. Hand: L 12,5 cm. Schlange: 4 cm. Terrakotta.Die alte Stadt Djenné wurde um 800 n. Chr. gegründet und gehörte zum Reich Ghana. Sie war die wesentlichste Handelsstation für Karawanen, die die Sahara durchquerten, und damit auch Bindeglied zwischen Schwarzafrika und Mittelmeer.In der Region dieser Stadt wurden seit 1943 durch Flusslaufänderungen Terrakotten und Objekte aus Metall gefunden. Obwohl diese Region schon damals islamisiert war, entwickelte sich dort offensichtlich parallel eine figürliche Kunst.Obwohl Terrakotta-Objekte der Djenné nicht gänzlich unbekannt sind, lassen sich, gestützt auf den heutigen Forschungsstand, über den Verwendungszweck dieser Darstellungen keine gesicherten Angaben machen. Naturwissenschaftliche Analysen datieren die Funde zwischen Anfang des 11. Jh. und Ende des 17. Jh. Weiterführende Literatur:Phillips, Tom (1996). Afrika. Die Kunst eines Kontinents. München: Prestel Verlag. S. 485 ff.CHF 300 / 400EUR 258 / 344



2: A Kissi Stone Bust CHF 500 - 1,000

Stein-BüsteKissi, Sierra Leone / GuineaMit Sockel / with baseStein. H 21,5 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Die meisten der bekannten Steinfiguren wurden im Gebiet zwischen den Sherbro-Inseln und Guinea, zwischen Westliberia und dem Temne-Land in Sierra Leone gefunden. Die Zufallsfunde in den Gebieten der Kissi und den Mende wurden von Feldarbeitern entdeckt oder an Flussufern freigelegt.Der englische Kolonialbeamte T.J. Alldridge fand 1883 als erster auf der Sherbro-Insel zwei Objekte die er anschliessend dem British Museum verkaufte. Seit dem sind eine gewisse Anzahl Objekte in Museen und Sammlungen gelangt, während andere von der lokalen Bevölkerung zurückbehalten wurden. Die Kissi und die meisten anderen Ethnien dieser Region nennen die Plastiken pomdo (Mz. pomtan = die Toten) und betrachten sie als in Stein verwandelte Ahnen denen die Besitzer Opfer bringen. Die Mende nennen die von ihnen gefundenen und stillistisch deutlich abweichenden Arbeiten nomoli (Mz. nomolisia = gefundene Geister). Sie sind sich bewusst dass es sich dabei um von früheren Kulturen hinterlassene Artefakte handeln muss und verwenden sie bei Fruchtbarkeitsriten. Die seltensten Steinarbeiten sind die beeindruckenden, zum Teil lebensgrossen Köpfe aus der Region der Mende. Sie werden lokal als Mahen yafe (Geist des Häuptlings) bezeichnet und sind Eigentum des poro-Bundes. Diese Häupter sind keine Fragmente grösserer Figuren den die als Sockel dienenden Standflächen weisen keine Bruchstellen auf. 1852 entdeckte der britische Missionar George Thompson fünf dieser Objekte am Fuss eines Baumes die alle ev. versehentlich oder auch absichtlich beschädigt waren. Als er die lokalen Herrscher nach dem Ursprung der Steine fragte antworteten sie ihm dass diese Objekte wohl hier gewachsen sein müssten, denn von ihrem Volk könne niemand solche Sachen herstellen.Ein durch das Musée de l'Homme im Jahr 1945 breit angelegter mineralogischer Test von ca. 300 Objekten hat herausgestellt dass in etwa zwei Drittel aus Steatit (= Speckstein, ein natürlich vorkommender leicht zu bearbeitendes chemischer Stoff) bestehen und der Rest aus Chloritschiefer, Amphibolit, Granit und Dolerit. Stillistisch gleichen die Zeugnisse sehr den afro-portugiesischen Elfenbeinschnitzereien aus dem 16. und frühen 17. Jahrhundert die in der gleichen Gegend von lokalen Handwerkern im Auftrag für den Portugiesischen Adel hergestellt wurden. Die europäischen Kaufleute bezeichneten dieses Gebiet entlang der Küste damals als "Land der Sapes" (oder Sapis). Es ist schwer zu sagen wie alt die Steinarbeiten wirklich sind, aber die bisherigen Erkenntnisse legen nahe dass die frühen Arbeiten in Beziehung zur damaligen Schicht der Sapi stehen. Obwohl vor allem die Kissi die althergebrachte Tradition lange Zeit aufrecht erhalten hatten wird die Steinbildhauerei heutzutage in dieser Region nur zu dekorativen Zwecken ausgeübt. Weiterführende Literatur: Aldo Tagliaferri, Arno Hammacher (1974). Die steinernen Ahnen. Graz, Akademische Druck- und Verlagsanstalt.CHF 500 / 1 000EUR 430 / 860



# 3: A tall Toma Figure

CHF 10,000 - 20,000

Grosse FigurToma, Guinea / LiberiaMit Sockel / with baseHolz. H 115 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1993).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.Das gesellschaftliche und soziale Leben der Toma-Gemeinschaft regelt der poro-Bund, der seine Macht von den Waldgeistern bezieht.Diese kräftige männliche Figur gehörte vermutlich der weiblichen bundu-Vereinigung, einer Frauengesellschaft, in der junge Mädchen auf ihre spätere Rolle als Ehefrau und Mutter vorbereitet wurden.Dargestellt ist wohl ein mythologischer Clan-Gründer mit reicher Körpertatauierung und einer Krone aus angeschnitzten Antilopenhörnern.Weiterführende Literatur:Gaisseau, Pierre-Dominique (1953). Forêt sacrée. Magie et rites secrets des Toma. Paris: Éditions Albin Michel.CHF 10 000 / 20 000EUR 8 600 / 17 200



# 4: A Gimbala Equestrian

CHF 2,000 - 4,000

ReiterGimbala, MaliOhne Sockel / without baseTerrakotta. H 32,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Nachlass Dr. Rudolf und Leonore Blum, Zumikon.Publiziert:Blum, Rudolf (2007). Sammlung Rudolf und Leonore Blum. Band 2 A. Zumikon: Eigenverlag. Nr. 85.Thermolumineszenz-Altersbestimmung: 500 Jahre (+/-20 %).CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



## 5: A Dogon-Tomo kã Pair of Figures

CHF 4,000 - 6,000

FigurenpaarDogon-Tomo kã, MaliGesockelt / with custom baseHolz. H 44 und 41 cm. Provenienz:- Ulrich von Schröder, Zürich.-Galerie Walu, Zürich (1984).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.Das Figurenpaar repräsentiert die Urahnen der Dogon-Mythologie und gehört in das Umfeld der Frauengesellschaften. Sie werden anlässlich von Begräbnissen und wahrscheinlich auch bei gewissen Fruchtbarkeitsritualen verwendet. Weiterführende Literatur:Homberger, Lorenz (1995). Die Kunst der Dogon. Zürich: Museum Rietberg.CHF 4 000 / 6 000EUR 3 440 / 5 160



6: A Dogon Iron Staff

CHF 2,000 - 4,000

Figürlicher StabDogon, MaliGesockelt / with custom baseEisen. H 86 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1983).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.Kultstab aus Eisen, der vor oder auf einem Altarhaus stand. Dargestellt ist nommo, das erste Lebewesen und die zentrale Figur in Ritus, Kosmologie und Kunst der Dogon.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



7: A Bamana Oil Lamp

CHF 400 - 600

ÖllampeBamana, MaliGesockelt / with custom baseEisen. H 53 cm. Provenienz:Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.Geschmiedeter Beleuchtungskörper, der mit Brennstoff (Pflanzenölen, Tierfetten) in den Schalenlampen betrieben wurde. Die Dochte bestanden aus Pflanzenfasern oder auch aus Stoffresten.Weiterführende Literatur:Schaedler, Karl-Ferdinand (1997). Erde und Erz. München: Panterra Verlag.CHF 400 / 600EUR 344 / 516



#### 8: A Bamana Door Lock, "konbalabala"

CHF 1,500 - 2,500

Türschloss, "konbalabala"Bamana, MaliGesockelt (base included)Holz. H 48,5 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Zürich.Schloss einer Reis- oder Getreidekorn-Speichertüre. Riegel und Schloss werden als Symbol des Zeugungsakts verstanden und mit dem Schöpfungsgeschehen der Urzeit assoziiert.Der älteste bekannte Schloss-Mechanismus der Menschheitsgeschichte ist das Fallriegelschloss. Schon im alten Ägypten wurden solche Schlösser verbreitet angewandt. Im oberen inneren Bereich des Kastens befinden sich mehrere Metallstifte, die durch ihr Eigengewicht in dafür vorgesehene Löcher des Riegels (fehlend) fallen und diesen blockieren. Der dazugehörige Schlüssel hat Zinken, die die einzelnen Stifte anheben können, damit der Riegel wieder verschoben werden kann. Weil weder die Anzahl Stifte noch deren Anordnung in geschlossenem Zustand von vorne erkennbar sind, ist ein spurloses Öffnen ohne den passenden Schlüssel unmöglich und der Besitzer bemerkt einen ungewollten Zugriff sofort.Weiterführende Literatur:Colleyn, Jean-Paul (2001). Bamana, Afrikanische Kunst aus Mali. Zürich: Museum Rietberg.CHF 1 500 / 2 500EUR 1 290 / 2 150



#### 9: A Bamana Door Lock, "konbalabala"

CHF 400 - 800

Türschloss, "konbalabala"Bamana, MaliGesockelt / with custom baseHolz. H 44,5 cm. B 42 cm. Provenienz:- Heinz Jappert, Basel.-Galerie Walu Auktion 4, 12.12.15, Lot 46.- Schweizer Privatsammlung, Genf.Schloss einer Reis- oder Getreidekorn-Speichertüre. Riegel und Schloss werden als Symbol des Zeugungsakts verstanden und mit dem Schöpfungsgeschehen der Urzeit assoziiert.Der älteste bekannte Schloss-Mechanismus der Menschheitsgeschichte ist das Fallriegelschloss. Schon im alten Ägypten wurden solche Schlösser verbreitet angewandt. Im oberen inneren Bereich des Kastens befinden sich mehrere Metallstifte, die durch ihr Eigengewicht in dafür vorgesehene Löcher des Riegels (fehlend) fallen und diesen blockieren. Der dazugehörige Schlüssel hat Zinken, die die einzelnen Stifte anheben können, damit der Riegel wieder verschoben werden kann. Weil weder die Anzahl Stifte noch deren Anordnung in geschlossenem Zustand von vorne erkennbar sind, ist ein spurloses Öffnen ohne den passenden Schlüssel unmöglich und der Besitzer bemerkt einen ungewollten Zugriff sofort.Weiterführende Literatur:Colleyn, Jean-Paul (2001). Bamana, Afrikanische Kunst aus Mali. Zürich: Museum Rietberg.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



10: A Bobo Mask

CHF 1,000 - 2,000

Helm-MaskeBobo, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz. H 75 cm. Provenienz:Nachlass Ernst Speidel, Männedorf.Die Bobo (auch Bobo-Fing genannt) sind eine Ethnie in Burkina Faso und Mali. Sie verfügen über eine variantenreiche Maskentradition, wobei die Funktionen der Masken so zahlreich sind wie ihre formale Vielfalt.Weiterführende Literatur:Roy, Christopher (2007). Land of the Flying Masks. München: Prestel.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



## 11: A Bobo Mask, "nwenka"

CHF 400 - 800

Maske, "nwenka"Bobo, Burkina FasoGesockelt / with custom baseHolz. H 109 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Basel.Die Bobo (auch Bobo-Fing genannt) sind eine Ethnie in Burkina Faso und Mali. Sie verfügen über eine variantenreiche Maskentradition, wobei die Funktionen der Masken so zahlreich sind wie ihre formale Vielfalt.Weiterführende Literatur:Roy, Christopher (2007). Land of the Flying Masks. München: Prestel.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



12: A Nuna Figure

CHF 1,000 - 2,000

FigurNuna, Burkina FasoOhne Sockel / without baseHolz. H 40,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1999).Männliche Schreinfigur, die an einem geheimen Ort aufbewahrt wurde und dem Wahrsagen vorbehalten war, der sie zum Wohlergehen der Gemeinschaft einsetzte.Weiterführende Literatur:Roy, Christopher (1987). Art of the Upper Volta Rivers. Meudon: Chaffin.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



13: A Lobi (?) Mask

CHF 1,000 - 2,000

MaskeLobi (?), Burkina FasoGesockelt / with custom baseHolz. H 17,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1998).CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



#### 14: A Dagari Figure, "kpin-sebla"

CHF 2,000 - 3,000

Figur, "kpin-sebla"Dagari, Burkina FasoGesockelt / with custom baseHolz. H 73 cm. Provenienz:René und Denise David, Zürich.Abstrakte Ahnenfigur, welche in einem Schrein von Initiierten beopfert wurde.Lange von Ethnologen und Kunstsammlern wegen der vergleichbar "primitiven" Ausführung unbeachtet, ist es gerade dieser Aspekt der Reduzierung, der die Werke der Dagari in jüngster Zeit zu gesuchten Skulpturen werden liess.CHF 2 000 / 3 000EUR 1 720 / 2 580



#### 15: A Lobi Figure, "bateba yadawora"

CHF 200 - 400

Figur, "bateba yadawora"Lobi, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz. H 20 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1984).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.- Koller Auktionen Zürich, 05.12.2011, Lot 144.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.bateba-Schreinfiguren der Lobi vereinten menschenähnliches Aussehen mit übermenschlichen Qualitäten. Sie schützten ihre Besitzer vor unzugänglichen Bereichen wie bösen Gedanken und Hexerei.Weiterführende Literatur:Katsouros, Floros und Sigrid; Herkenhoff, Stephan und Petra (2006). Anonyme Schnitzer der Lobi. Hannover: Ethnographika Hannover.CHF 200 / 400EUR 172 /



## 16: A Lobi Figure, "bateba phuwe"

CHF 500 - 800

Figur, "bateba phuwe"Lobi, Burkina FasoGesockelt / with custom baseHolz. H 30 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1981).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.bateba-Schreinfiguren der Lobi vereinten menschenähnliches Aussehen mit übermenschlichen Qualitäten. Sie schützten ihre Besitzer vor unzugänglichen Bereichen wie bösen Gedanken und Hexerei.Weiterführende Literatur:Scanzi, Giovanni Franco (1993). L'art traditionnel Lobi. Milano: Ed. Milanos.CHF 500 / 800EUR 430 / 688



#### 17: A Mossi (?) Iron Figure (Tribal Art)

CHF 100 - 200

FigurMossi (?), Burkina FasoGesockelt / with custom baseEisen. H 6 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1998).CHF 100 / 200EUR 86 / 172



## 18: A Senufo Staff, "tefalipitya"

CHF 1,000 - 2,000

Stab, "tefalipitya"Senufo, Côte d'IvoireGesockelt / with custom baseHolz. H 144 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1999).tefalipitya ("das Mädchen des mit der Hacke arbeitenden") genannter Stab, auf dem eine sitzende Figur die ideale junge Senufo-Schönheit darstellt.Solche Stäbe kommen bei Hackwettbewerben während des jährlichen Anlegens der neuen Yamsfelder im September oder Oktober zur Anwendung.Die jungen Männer einer bestimmten Altersklasse der poro-Gehimbundes treten an diesem Tag gegeneinander an. Alle Teilnehmer hacken gleichzeitig nebeneinander jeweils eine Furche in ein vorgegebenes Ackerfeld. Unter den kritischen Augen und der Anfeuerung des anwesenden Publikums, vor allem auch der jungen Schönheiten, will jeder der angehenden Männer sein bestes geben.Der schnellste unter ihnen bekommt den Stab jeweils in seine Reihe gesteckt, bis er von einem Kameraden überholt wird, wobei auch auf die sorgfältige Ausführung der Arbeit geachtet wird. Der Gewinner erhält abschliessend den Stab als Trophäe überreicht, den er ähnlich einem Pokal vorübergehend als Champion besitzen darf.Weiterführende LiteraturFörster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich, Museum Rietberg.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



#### 19: A tall Senufo Figure (African Art)

CHF 3,000 - 5,000

Grosse stehende FigurSenufo, Côte d'IvoireGesockelt / with custom baseHolz. H 99 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011).CHF 3 000 / 5 000EUR 2 580 / 4 300



#### 20: A Senufo Door (African Art)

CHF 2,000 - 4,000

TürSenufo, Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseHolz. H 110,5 cm. B 67 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.lm Relief geschnitzte Tür mit Szenen aus der Mythologie der Senufo.Weiterführende Literatur:Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich: Museum Rietberg.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



#### 21: A Baule Drum (Tribal Art)

CHF 1,200 - 2,400

TrommelBaule, Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseHolz, Leder. H 60 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1998).Standtrommel mit umlaufendem geometrischem Schnitzdekor und im Halbrelief gearbeiteten figürlichen Darstellungen aus der Baule-Mythologie.Bemerkenswert ist die verkrustete Patina die auf eine zeremonielle Verwendung im Umfeld der Geheimbünde deutet.Weiterführende Literatur: Vogel, Susan M. (1997). Baule. Yale: University Press.CHF 1 200 / 2 400EUR 1 032 / 2 064



## 22: An Ebrie Handle of a Chief's Staff

CHF 1,000 - 2,000

Griff eines WürdestabesEbrie, Côte d'IvoireGesockelt / with custom baseKnochen. H 8,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1980).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.Griff in Form einer Hand die etwas verschlossen hält. Vermutlich Endstück eines Würdestabes oder eines Wedels.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



#### 23: A Dan Gameboard, "awale"

CHF 1,200 - 1,800

Spielbrett, "awalé"Dan, Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseHolz. H 7 cm. B 17 cm. L 57 cm. Provenienz:- Galerie Maria Wyss, Basel.- Udo und Wally Horstmann, Zug.- Galerie Walu, Zürich.Das Spiel ist unter diversen Namen und in unterschiedlichen Formen in ganz Afrika zu finden. Die Spielregeln dieses Unterhaltungs- und Geschicklichkeitsspieles für zwei Personen sind ebenso mannigfaltig wie die Ausarbeitung der Bretter.Das Spielprinzip ist aber immer mathematischer Natur: Jeder der zwei Gegner hat eine gewisse Anzahl Spielsteine, die er von Schale zu Schale schiebt und dabei versucht, die Steine seines Gegenspielers "einzufangen".Weiterführende Literatur:Ballou, Kanga (1984). Regeln und Strategien des Awale Spiels. Abidjan: Les Nouvelles Editions Africaines.CHF 1 200 / 1 800EUR 1 032 / 1 548



24: A Dan Gameboard, "awale"

CHF 800 - 1,200

Spielbrett, "mankala"Dan-Gio, Côte d'IvoireHolz. L 74 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1998).CHF 800 / 1 200EUR 688 / 1 032



#### 25: A Dan Spoon, "wunkirmian"

CHF 2,000 - 4,000

Prestige-Löffel, "wunkirmian"Dan, Côte d'IvoireGesockelt / with custom baseHolz. L 60,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (1981).Figürlicher Prestige-Löffel mit einer länglichen Löffelschale und einem Griff in Form eines Büffelkopfes.Der Löffel ist die materielle Erscheinungsform eines Hilfsgeistes für ranghohe gastgebende Frauen, welche damit anlässlich von Feierlichkeiten, rituell tanzend, symbolisch Essen verteilten.Anlässlich der Erntezzeit zwischen November und Februar fanden zahlreiche,mehrtägige Festlichkeiten statt, zu denen jeder Dorfbewohner beisteuerte, was er vermochte. Nach diversen Anlässen und Tanzdarbietungen bereiteten die Frauen das abschliessende Festmahl vor, zu dessen Auftakt sie mit ihren kunstvoll und delikat verzierten Reislöffeln und Schalen aufmarschierten.Weiterführende Literatur:Fischer, Eberhard / Himmelheber, Hans (1976). Die Kunst der Dan. Zürich: Museum Rietberg.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



26: An Asante Ring

CHF 900 - 1,800

FingerringAsante, GhanaOhne Sockel / without baseGoldlegierung. H 5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1989).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.Dem wertvollen Edelmetall der ehemaligen "Goldküste" Afrikas galt Jahrhunderte lang das Interesse und Verlangen der afrikanischen und europäischen Kaufleute. Durch den Handel stiegen mächtige Staaten auf, deren Reichtum und Fertigkeit in der Goldverarbeitung zur Legende wurden. So entstanden an den Königshöfen der Akan meisterhafte Schmuckstücke in hoch entwickelten Herstellungsverfahren, v.a. aber im Wachsausschmelzverfahren.Noch heute dient der Goldschmuck als Zeichen von Rang und Zugehörigkeit bei Festlichkeiten der königlichen Familien. Die starke Aussagekraft dieser Unikate widerspiegelt die reiche Metaphorik der Akan und gründet auf der Tradition der hoch geschätzten Redekunst.Die dargestellten Motive weisen stets auf Personen, Tiere oder Gegenstände hin, die allegorisch für lobenswerte Eigenschaften und Sinnsprüche stehen.Weiterführende Literatur:Ross, Doran und Eisner, Georg (2008). Das Gold der Akan. Museum Liaunig. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH.CHF 900 / 1 800EUR 774 / 1 548



27: An Akan Pendant

CHF 2,000 - 3,000

Schmuck-AnhängerAkan, Ghana / Côte d'IvoireGesockelt / with custom baseGoldlegierung, ca. 7 Karat. B 9,3 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1998).Publiziert:Lüthi, Werner & David, Jean (2009). Ausstellungskatalog: Helvetisches Goldmuseum Burgdorf. Gold in der Kunst Westafrikas. Zürich: Galerie Walu, S. 25.Ausgestellt:2009: Helvetisches Goldmuseum Burgdorf. Schmuckanhänger in Form eines Käfers.Dem wertvollen Edelmetall der ehemaligen "Goldküste" Afrikas galt Jahrhunderte lang das Interesse und Verlangen der afrikanischen und europäischen Kaufleute. Durch den Handel stiegen mächtige Staaten auf, deren Reichtum und Fertigkeit in der Goldverarbeitung zur Legende wurden. So entstanden an den Königshöfen der Akan meisterhafte Schmuckstücke in hoch entwickelten Herstellungsverfahren, v.a. aber im Wachsausschmelzverfahren.Noch heute dient der Goldschmuck als Zeichen von Rang und Zugehörigkeit bei selbst darstellenden Festlichkeiten der königlichen Familien. Die starke Aussagekraft dieser Unikate spiegelt die reiche Metaphorik der Akan wider und gründet auf der Tradition der hoch geschätzten Redekunst.Die dargestellten Motive, hier ein Bananen-Messer, weisen stets auf Personen, Tiere oder Gegenstände hin, die allegorisch für lobenswerte Eigenschaften und Sinnsprüche stehen.Weiterführende Literatur: Ross, Doran und Eisner, Georg (2008). Das Gold der Akan. Museum Liaunig. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH."CHF 2 000 / 3 000EUR 1 720 / 2 580



28: An Akan Pendant

CHF 4,000 - 6,000

SchmuckanhängerAkan, Ghana / Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseGoldlegierung, ca. 9 Karat. B 12 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1989).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.Expertise der Schweizerischen Edelmetallkontrolle (ca. 9 Karat).Dem wertvollen Edelmetall der ehemaligen "Goldküste" Afrikas galt Jahrhunderte lang das Interesse und Verlangen der afrikanischen und europäischen Kaufleute. Durch den Handel stiegen mächtige Staaten auf, deren Reichtum und Fertigkeit in der Goldverarbeitung zur Legende wurden. So entstanden an den Königshöfen der Akan meisterhafte Schmuckstücke in hoch entwickelten Herstellungsverfahren, v.a. aber im Wachsausschmelzverfahren.Noch heute dient der Goldschmuck als Zeichen von Rang und Zugehörigkeit bei selbst darstellenden Festlichkeiten der königlichen Familien. Die starke Aussagekraft dieser Unikate spiegelt die reiche Metaphorik der Akan wider und gründet auf der Tradition der hoch geschätzten Redekunst.Die dargestellten Motive, hier ein abstrahierter Krebs, weisen stets auf Personen, Tiere oder Gegenstände hin, die allegorisch für lobenswerte Eigenschaften und Sinnsprüche stehen.Weiterführende Literatur:Ross, Doran und Eisner, Georg (2008). Das Gold der Akan. Museum Liaunig. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH.CHF 4 000 / 6 000EUR 3 440 / 5 160



29: An Akan Ornament CHF 4,000 - 6,000

SchmuckanhängerAkan, Ghana / Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseGoldlegierung, ca. 6 Karat. H 8,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1989).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.Expertise der Schweizerischen Edelmetallkontrolle (ca. 6 Karat).Dem wertvollen Edelmetall der ehemaligen "Goldküste" Afrikas galt Jahrhunderte lang das Interesse und Verlangen der afrikanischen und europäischen Kaufleute. Durch den Handel stiegen mächtige Staaten auf, deren Reichtum und Fertigkeit in der Goldverarbeitung zur Legende wurden. So entstanden an den Königshöfen der Akan meisterhafte Schmuckstücke in hoch entwickelten Herstellungsverfahren, v.a. aber im Wachsausschmelzverfahren.Noch heute dient der Goldschmuck als Zeichen von Rang und Zugehörigkeit bei selbst darstellenden Festlichkeiten der königlichen Familien. Die starke Aussagekraft dieser Unikate spiegelt die reiche Metaphorik der Akan wider und gründet auf der Tradition der hoch geschätzten Redekunst.Die dargestellten Motive weisen stets auf Personen, Tiere oder Gegenstände hin, die allegorisch für lobenswerte Eigenschaften und Sinnsprüche stehen. Dieses idealisierte Porträt stellt vermutlich einen Ahnen dar und konnte von der Trägerin auch als Kopfschmuck verwendet werden.Weiterführende Literatur:Ross, Doran und Eisner, Georg (2008). Das Gold der Akan. Museum Liaunig. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH.CHF 4 000 / 6 000EUR 3 440 / 5 160



**30:** An Akan Ornament CHF 2,000 - 4,000

SchmuckscheibeAkan, Ghana / Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseGoldlegierung, ca. 20,5 Karat. Ø 5,5 cm. Provenienz:Nachlass Dr. Lienhard Hoesch (1939-2009), Schönenberg.Expertise der Schweizerischen Edelmetallkontrolle (ca. 20,5 Karat). Dem wertvollen Edelmetall der ehemaligen "Goldküste" Afrikas galt Jahrhunderte lang das Interesse und Verlangen der afrikanischen und europäischen Kaufleute. Durch den Handel stiegen mächtige Staaten auf, deren Reichtum und Fertigkeit in der Goldverarbeitung zur Legende wurden. So entstanden an den Königshöfen der Akan meisterhafte Schmuckstücke in hoch entwickelten Herstellungsverfahren, v.a. aber im Wachsausschmelzverfahren. Noch heute dient der Goldschmuck als Zeichen von Rang und Zugehörigkeit bei Festlichkeiten der königlichen Familien. Die starke Aussagekraft dieser Unikate spiegelt die reiche Metaphorik der Akan wider und gründet auf der Tradition der hoch geschätzten Redekunst. Die dargestellten Motive weisen stets auf Personen oder Tiere und deren Eigenschaften hin. Weiterführende Literatur:Ross, Doran H. et al. (2008). Das Gold der Akan. Museum Liaunig. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



31: An Akan Pendant CHF 4,000 - 6,000

SchmuckanhängerAkan, Ghana / Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseGoldlegierung, ca. 7 Karat. H 11 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1989).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.Expertise der Schweizerischen Edelmetallkontrolle (ca. 7 Karat).Dem wertvollen Edelmetall der ehemaligen "Goldküste" Afrikas galt Jahrhunderte lang das Interesse und Verlangen der afrikanischen und europäischen Kaufleute. Durch den Handel stiegen mächtige Staaten auf, deren Reichtum und Fertigkeit in der Goldverarbeitung zur Legende wurden. So entstanden an den Königshöfen der Akan meisterhafte Schmuckstücke in hoch entwickelten Herstellungsverfahren, v.a. aber im Wachsausschmelzverfahren.Noch heute dient der Goldschmuck als Zeichen von Rang und Zugehörigkeit bei selbst darstellenden Festlichkeiten der königlichen Familien. Die starke Aussagekraft dieser Unikate spiegelt die reiche Metaphorik der Akan wider und gründet auf der Tradition der hoch geschätzten Redekunst.Die dargestellten Motive weisen stets auf Personen, Tiere oder Gegenstände hin, die allegorisch für lobenswerte Eigenschaften und Sinnsprüche stehen. Dieses idealisierte Porträt stellt vermutlich einen Ahnen dar und konnte von der Trägerin auch als Kopfschmuck verwendet werden.Weiterführende Literatur:Ross, Doran und Eisner, Georg (2008). Das Gold der Akan. Museum Liaunig. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH.CHF 4 000 / 6 000EUR 3 440 / 5 160



## 32: An Asante Sword Ornament, "abösodeë"

CHF 4,000 - 8,000

Schwertemblem, "abösodeë"Asante, GhanaOhne Sockel / without baseKupfer-Zink-Legierung mit einer Oberfläche in hohem Gold-Feingehalt. H 18 cm. B 10,5 cm. L 19,5 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011).Das dargestellte Motiv, eine Hühnervogel mit Küken, steht z.B. für den Sinnspruch "Das Huhn kann möglicherweise auf ihre Küken treten, was diese aber nicht töten wird." Das Huhn steht allegorisch der Asantehene (Regent der Asante).Dem wertvollen Edelmetall der ehemaligen "Goldküste" Afrikas galt Jahrhunderte lang das Interesse und Verlangen der afrikanischen und europäischen Kaufleute. Durch den Handel stiegen mächtige Staaten auf, deren Reichtum und Fertigkeit in der Goldverarbeitung zur Legende wurden. So entstanden an den Königshöfen der Akan meisterhafte Schmuckstücke in hoch entwickelten Herstellungsverfahren, v.a. aber im Wachsausschmelzverfahren.Noch heute dient der Goldschmuck als Zeichen von Rang und Zugehörigkeit bei selbst darstellenden Festlichkeiten der königlichen Familien. Die starke Aussagekraft dieser Unikate spiegelt die reiche Metaphorik der Akan wider und gründet auf der Tradition der hoch geschätzten Redekunst.Die afena genannten Staatsschwerter der Akan gehören zu den wichtigsten Regalien am Hof. Sie treten als die Prestige-Objekte schlechthin bei diversen offiziellen Anlässen in Erscheinung, beispielsweise auch anlässlich der Inthronisation eines neuen Regenten oder während der Reinigungs-Zeremonien.Bei den Schwertemblemen (abösodeë) handelt es sich um hohl gegossene, prachtvolle Goldornamente der Hofkunst. Sie zieren die Klingen der Staatsschwerte und sind Symbol für den Reichtum sowie die Macht des Staates. Bei offiziellen Anlässen präsentieren Schwerträger dem Asantehene (Regent der Asante) die Schwerte als Zeichen Ihrer Treue mit dem Griff zu ihm gerichtet.Weiterführende Literatur: Ross, Doran und Eisner, Georg (2008). Das Gold der Akan. Museum Liaunig. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH.CHF 4 000 / 8 000EUR



## 33: An Akan Prestige-Object (Trumpet)

CHF 400 - 800

Prestigeobjekt, TrompeteAkan, Ghana / Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseHolz, mit Goldfolie überzogen. H 18 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011)."Ohne schöne Dinge können wir nicht leben" – dieses Bekenntnis eines Baule könnte auch aus dem Munde eines westlichen Kunstliebhabers stammen. Sich mit reizvollen Objekten zu umgeben war den Akan in der Republik Elfenbeinküste ein ähnlich grundlegendes Anliegen wie Sammlern afrikanischer Kunst. Diese Lebensauffassung der Akan äusserte sich in fein gearbeiteten Ritualfiguren ebenso wie in liebevoll verzierten Gebrauchsgegenständen.Aus Holz geschnitzte Miniatur-Darstellungen dienen als Schaustücke für Akan-Notabeln und werden bei Feierlichkeiten als "schöne Objekte" öffentlich präsentiert.Die dargestellten Motive, hier eine Trompete, weisen stets auf Personen, Tiere oder Gegenstände hin und stehen für lobenswerte Eigenschaften oder Sinnsprüche.Weiterführende Literatur:Ross, Doran und Eisner, Georg (2008). Das Gold der Akan. Museum Liaunig. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



#### 34: An Asante Sword, "afena"

CHF 1,000 - 2,000

Zeremonialschwert, "afena" Asante, Ghana Ohne Sockel / without base Holz (mit Goldfolie überzogen), Eisen. H 54 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich (1985).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern. Die afena genannten Staatsschwerter der Akan gehören zu den wichtigsten Regalien am Hof. Sie treten als die Prestige-Objekte schlechthin bei diversen offiziellen Anlässen in Erscheinung, beispielsweise auch anlässlich der Inthronisation eines neuen Regenten oder während der Reinigungs-Zeremonien. Zeremonialschwerter mit Symbolcharakter demonstrieren die Macht und den Wohlstand des Asantehene (Regent der Asante). Sie werden von seinen Schwertträgern vorgeführt und dokumentieren gleichzeitig den Status und Rang seines Trägers. Nimmt ein König z.B. an einer Prozession teil, wird er von zahlreichen Schwertträgern begleitet, wobei sie als Zeichen ihrer Treue die Klinge des Schwertes in ihre Hand nehmen und den Knauf zum König hin richten. Der König selbst hält in der rechten Hand ein kleines Schwert, welches ihm als Tanzstab und symbolische Waffe dient. Weiterführende Literatur: Ross, Doran und Eisner, Georg (2008). Das Gold der Akan. Museum Liaunig. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



## 35: An Asante Throne, "asipim"

CHF 2,400 - 3,400

Sltz, "asipim"Asante, GhanaHolz, Leder, Gelbguss. H 86 cm. B 44 cm. L 52 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Reich verzierter Stuhl, asipim ("ich bin standhaft") genannt.Königliche Sitze sind bis heute Symbol von Würde und Macht. Zwischen einem Mann und seinem Stuhl besteht eine ganz besondere Intimität. Eine Asante-Weisheit besagt, dass es zwischen ihm und seinem Sitz keine Geheimnisse gibt. Die Verbindung hält über den Tod hinaus, indem dann der Stuhl zum Sitz der Seele seines vormaligen Besitzers wird.Weiterführende Literatur:Bocola, Sandro (1994). Afrikanische Sitze. München, Prestel Verlag.CHF 2 400 / 3 400EUR 2 064 / 2 024



#### 36: A Pair of Zimba Masks

CHF 2.000 - 4.000

Masken PaarZimba, GhanaGesockelt / with custom baseHolz. H 25 und 27 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (1998).CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



#### 37: An Asante Head, Ahinsan Style

CHF 400 - 800

Gedenk-Kopf, Ahinsan-StilAsante, GhanaGesockelt / with custom baseTerrakotta. H 11,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (1990).Thermolumineszenz-Altersbestimmung: 200 Jahre (+/-20%).Der Name "Akan" bezeichnet eine Gruppe von Völker der Côte d'Ivoire und Ghanas, die sprachlich und kulturell verwandt sind. Dazu zählen z.B. die Asante, die Fante oder auch die Baule.Idealisierte Abbilder aus gebranntem Ton wurden zur Erinnerung an Vorfahren in gesonderten Hainen aufgestellt. Sie wurden dort so lange zeremoniell verehrt, bis sich niemand mehr an die Dargestellten erinnern konnte.Die Ruhe und Gelassenheit ausstrahlenden Terrakotten waren somit materialisierten Verbindungen zwischen Dies- und Jenseits, die ähnliche Zwecke erfüllen konnten wie andernorts Denkmäler oder Grabsteine.Weiterführende Literatur:Cole, Herbert M. / Ross, Doran H. (1977). The Arts of Ghana. Los Angeles: University of California.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



## 38: A Koma-Bulsa Terracotta Figure

CHF 3,000 - 6,000

Terrakotta-Figur mit zwei JanusköpfenKoma-Bulsa, GhanaOhne Sockel / without baseTerrakotta. H 28 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1987). - Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern Publiziert: Schaedler, Karl-Ferdinand / David, René & Denise (1987). Zürich: Galerie Walu (1987). Schaedler, Karl-Ferdinand (1989). Afrika. Maske und Skulptur. Olten: Walter-Verlag. Abb. 88.Ausgestellt:Historisches Museum Olten, 1989.Thermolumineszenz-Altersbestimmung: 600 Jahre (+/-20%)Karl Ferdinand Schädler beschrieb die Neu-Entdeckung dieser Kultur 1987 wie folgt: "Manche von ihnen sehen aus, als kämen sie von den Bandiagara-Schluchten und wären Produkte der Dogon. Doch das sind nur wenige. Die meisten dieser Terrakotten einer Kultur, von der man nichts weiss, sehen eher aus als kämen sie aus Somarzo oder als seien sie der Phantasiewelt eines Hieronymus Bosch entsprungen: Köpfe, deren Hirnschalen spitz zulaufen oder die umgekehrt becherförmig ausgehöhlt sind, mit brillenartigen Augen oder mit Ohren, die zwei Henkeln gleich, am Hinterkopf angebracht sind. Münder, die sich von irgendeinem Gesicht getrennt, mit anderen Mündern zu einem neuen "für sich sprechenden" Wesen vereinigen; umgekehrt wiederum Gesichter, die sich ebenfalls mit anderen zusammengeschlossen haben und - mit Armen und Beinen versehen - nun direkt aus der Unterwelt zu kommen scheinen. Es scheint müssig, darüber zu rätseln, welcher Gedanken- und Ideenwelt diese Figuren, Köpfe und Objekte entsprungen sind - ob sie als Grabbeigaben, Ahnen- oder Kultfiguren geformt wurden. Vielleicht ist es sogar beruhigend zu wissen, dass nicht jedes neu entdeckte Geheimnis in Afrika auch gleich zu lüften ist, dass - wenigstens für einige Zeit - eine Kultur nicht wie ein Leichnam seziert werden kann: weil weder mündliche Überlieferungen noch archäologische Nebenprodukte irgendwelche Hinweise geben. Statt dessen sollte man sich vielleicht damit begnügen, zum einen die Ingeniosität der Gestaltung und zum anderen den kraftvollen expressiven Ausdruck zu bewundern, der diesen Plastiken innewohnt. Dabei scheint es sich, urteilt man nach diesen beiden Kriterien und nach dem äusseren Erscheinungsbild der Objekte, um verschiedene Stilrichtungen, wenn nicht sogar um verschiedene Kulturen zu handeln, die entweder einander gefolgt sind oder aber - was immerhin auch möglich scheint - völlig unabhängig nacheinander in derselben Gegend entstanden sind. Eine der Stillrichtungen zeigt einen manieristischen Charakter, die bewusst verschobenen Gesichtszüge, die den Figuren, meist sitzende Gestalten mit Halsketten, Würdezeichen oder Oberarmmessern, häufig einen unheimlichen, transzendentalen, teilweise auch malignen Ausdruck verleihen - Fürsten einer anderen Welt. Wie bei vielen der offenbar singulär gestalteten Köpfe, die in einem meist spitz zulaufenden Hals enden, sind auch häufig die Köpfe der Figuren becherförmig ausgehöhlt. Die Hände ruhen meist auf den Knien (gelegentlich ganz unmotiviert auf einer der Schultern) und die Geschlechtsteile - der Grossteil ist männlich - sind häufig übergross und deutlich modelliert. Die einzeln gearbeiteten Köpfe sind dabei in der Regel viel grösser gestaltet als die Figuren; sie sind meist auch gröber in der Ausführung und im Stil viel urtümlicher und direkter.Eine andere Stilrichtung, die sich vor allem in den Köpfen von theriomorphen Wesen ausdrückt, zeigt häufig einen weit aufgerissenen, offenbar schreienden Mund und erinnert dann an gotische Wasserspeier. Ein besonderes Augenmerk müssen die Leute dieser Kultur janusförmigen Köpfen und darüber hinaus mehrköpfigen Wesen gewidmet haben. Die ersteren, als Einzelskulpturen konzipiert, erhalten durch die konisch zulaufenden Köpfe manchmal einen phallischen Charakter (sie verlaufen unten auch gerade, nicht konisch wie die "Hohlköpfe", die um die Gräber herum gesteckt gefunden wurden). Die letzteren, mehrköpfigen Wesen haben, wie die janusförmigen Einzelköpfe, gleichfalls konisch zulaufende Spitzköpfe; der Körper ist bei diesen, von denen man bis zu vier Persönlichkeiten in einer Skulptur wiedergegeben finden kann, jedoch ganz rudimentär als rechteckiger Block geformt, mit nur angedeuteten Gliedmassen und Geschlechtsteilen. Was wird aus diesem Gebiet im Norden Ghanas, das heute die Koma (auch Komba, Konkomba, Bekpokpak etc.) bewohnen, noch ans Tageslicht kommen? War die Siedlung, aus der die Funde stammen, ebenfalls ein Umschlagplatz für Waren - Kolanüsse von der Küste, Gold, Salz, europäische Güter usw. -, wie Salaga zu Ende des vorigen Jahrhunderts, das auf dem Weg zur Küste liegt, oder wie Kong, Bondoukou und das heute nicht mehr existente Begho im Westen? Der rege Warenaustausch zwischen Küste und Nigerbogen, der vermutlich um 1500 wenn nicht schon viel früher einsetzte, als die Mossi-Staaten durch Reiterheere aus dem (heutigen) Ghana gegründet wurden, mag sehr wohl seinen Weg über dieses Gebiet genommen und die ökonomische Basis für diese ungewöhnliche Kultur gebildet haben. Eine Kultur, die uns hoffentlich noch viele Kunstwerke offenbart - und uns hoffentlich auch noch viele Rätsel aufgibt!" Aus: Archäologische Funde aus Komaland. Zürich: Galerie Walu (1987).Weiterführende Literatur:Schaedler, Karl-Ferdinand (1997). Erde und Erz. München: Panterra Verlag.CHF 3 000 / 6 000EUR 2 580 / 5 160



#### 39: A Koma-Bulsa Terracotta Figure

CHF 2,000 - 4,000

Stehende Terrakotta-FigurKoma-Bulsa, GhanaOhne Sockel / without baseTerrakotta. H 25 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1987).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern Publiziert: Schädler, Karl-Ferdinand / David, René & Denise (1987), Zürich: Galerie Walu (1987).Thermolumineszenz-Altersbestimmung: 400 Jahre (+/-20%)Karl Ferdinand Schädler beschrieb die Neu-Entdeckung dieser Kultur 1987 wie folgt: "Manche von ihnen sehen aus, als kämen sie von den Bandiagara-Schluchten und wären Produkte der Dogon. Doch das sind nur wenige. Die meisten dieser Terrakotten einer Kultur, von der man nichts weiss, sehen eher aus als kämen sie aus Somarzo oder als seien sie der Phantasiewelt eines Hieronymus Bosch entsprungen: Köpfe, deren Hirnschalen spitz zulaufen oder die umgekehrt becherförmig ausgehöhlt sind, mit brillenartigen Augen oder mit Ohren, die zwei Henkeln gleich, am Hinterkopf angebracht sind. Münder, die sich von irgendeinem Gesicht getrennt, mit anderen Mündern zu einem neuen "für sich sprechenden" Wesen vereinigen; umgekehrt wiederum Gesichter, die sich ebenfalls mit anderen zusammengeschlossen haben und - mit Armen und Beinen versehen - nun direkt aus der Unterwelt zu kommen scheinen. Es scheint müssig, darüber zu rätseln, welcher Gedanken- und Ideenwelt diese Figuren, Köpfe und Objekte entsprungen sind - ob sie als Grabbeigaben, Ahnen- oder Kultfiguren geformt wurden. Vielleicht ist es sogar beruhigend zu wissen, dass nicht jedes neu entdeckte Geheimnis in Afrika auch gleich zu lüften ist, dass - wenigstens für einige Zeit - eine Kultur nicht wie ein Leichnam seziert werden kann: weil weder mündliche Überlieferungen noch archäologische Nebenprodukte irgendwelche Hinweise geben. Statt dessen sollte man sich vielleicht damit begnügen, zum einen die Ingeniosität der Gestaltung und zum anderen den kraftvollen expressiven Ausdruck zu bewundern, der diesen Plastiken innewohnt. Dabei scheint es sich, urteilt man nach diesen beiden Kriterien und nach dem äusseren Erscheinungsbild der Objekte, um verschiedene Stilrichtungen, wenn nicht sogar um verschiedene Kulturen zu handeln, die entweder einander gefolgt sind oder aber - was immerhin auch möglich scheint - völlig unabhängig nacheinander in derselben Gegend entstanden sind. Eine der Stilrichtungen zeigt einen manieristischen Charakter, die bewusst verschobenen Gesichtszüge, die den Figuren, meist sitzende Gestalten mit Halsketten, Würdezeichen oder Oberarmmessern, häufig einen unheimlichen, transzendentalen, teilweise auch malignen Ausdruck verleihen - Fürsten einer anderen Welt. Wie bei vielen der offenbar singulär gestalteten Köpfe, die in einem meist spitz zulaufenden Hals enden, sind auch häufig die Köpfe der Figuren becherförmig ausgehöhlt. Die Hände ruhen meist auf den Knien (gelegentlich ganz unmotiviert auf einer der Schultern) und die Geschlechtsteile der Grossteil ist männlich - sind häufig übergross und deutlich modelliert. Die einzeln gearbeiteten Köpfe sind dabei in der Regel viel grösser gestaltet als die Figuren; sie sind meist auch gröber in der Ausführung und im Stil viel urtümlicher und direkter. Eine andere

Stilrichtung, die sich vor allem in den Köpfen von theriomorphen Wesen ausdrückt, zeigt häufig einen weit aufgerissenen, offenbar schreienden Mund und erinnert dann an gotische Wasserspeier. Ein besonderes Augenmerk müssen die Leute dieser Kultur janusförmigen Köpfen und darüber hinaus mehrköpfigen Wesen gewidmet haben. Die ersteren, als Einzelskulpturen konzipiert, erhalten durch die konisch zulaufenden Köpfe manchmal einen phallischen Charakter (sie verlaufen unten auch gerade, nicht konisch wie die "Hohlköpfe", die um die Gräber herum gesteckt gefunden wurden). Die letzteren, mehrköpfigen Wesen haben, wie die janusförmigen Einzelköpfe, gleichfalls konisch zulaufende Spitzköpfe; der Körper ist bei diesen, von denen man bis zu vier Persönlichkeiten in einer Skulptur wiedergegeben finden kann, jedoch ganz rudimentär als rechteckiger Block geformt, mit nur angedeuteten Gliedmassen und Geschlechtsteilen. Was wird aus diesem Gebiet im Norden Ghanas, das heute die Koma (auch Komba, Konkomba, Bekpokpak etc.) bewohnen, noch ans Tageslicht kommen? War die Siedlung, aus der die Funde stammen, ebenfalls ein Umschlagplatz für Waren - Kolanüsse von der Küste, Gold, Salz, europäische Güter usw. -, wie Salaga zu Ende des vorigen Jahrhunderts, das auf dem Weg zur Küste liegt, oder wie Kong, Bondoukou und das heute nicht mehr existente Begho im Westen? Der rege Warenaustausch zwischen Küste und Nigerbogen, der vermutlich um 1500 wenn nicht schon viel früher einsetzte, als die Mossi-Staaten durch Reiterheere aus dem (heutigen) Ghana gegründet wurden, mag sehr wohl seinen Weg über dieses Gebiet genommen und die ökonomische Basis für diese ungewöhnliche Kultur gebildet haben. Eine Kultur, die uns hoffentlich noch viele Kunstwerke offenbart - und uns hoffentlich auch noch viele Rätsel aufgibt!" Aus: Archäologische Funde aus Komaland. Zürich: Galerie Walu (1987). Weiterführende Literatur: Schaedler, Karl-Ferdinand (1997). Erde und Erz. München: Panterra Verlag.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 4440



## 40: A Koma-Bulsa Terracotta Figure

CHF 2,000 - 4,000

Weibliche Terrakotta-FigurKoma-Bulsa, GhanaMit Sockel / with baseTerrakotta. H 25 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1987).-Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern Publiziert: Schädler, Karl-Ferdinand / David, René & Denise (1987). Zürich: Galerie Walu (1987).Thermolumineszenz-Altersbestimmung: 400 Jahre (+/-20%)Karl Ferdinand Schädler beschrieb die Neu-Entdeckung dieser Kultur 1987 wie folgt: "Manche von ihnen sehen aus, als kämen sie von den Bandiagara-Schluchten und wären Produkte der Dogon. Doch das sind nur wenige. Die meisten dieser Terrakotten einer Kultur, von der man nichts weiss, sehen eher aus als kämen sie aus Somarzo oder als seien sie der Phantasiewelt eines Hieronymus Bosch entsprungen: Köpfe, deren Hirnschalen spitz zulaufen oder die umgekehrt becherförmig ausgehöhlt sind, mit brillenartigen Augen oder mit Ohren, die zwei Henkeln gleich, am Hinterkopf angebracht sind. Münder, die sich von irgendeinem Gesicht getrennt, mit anderen Mündern zu einem neuen "für sich sprechenden" Wesen vereinigen; umgekehrt wiederum Gesichter, die sich ebenfalls mit anderen zusammengeschlossen haben und - mit Armen und Beinen versehen - nun direkt aus der Unterwelt zu kommen scheinen. Es scheint müssig, darüber zu rätseln, welcher Gedankenund Ideenwelt diese Figuren, Köpfe und Objekte entsprungen sind - ob sie als Grabbeigaben, Ahnen- oder Kultfiguren geformt wurden. Vielleicht ist es sogar beruhigend zu wissen, dass nicht jedes neu entdeckte Geheimnis in Afrika auch gleich zu lüften ist, dass - wenigstens für einige Zeit - eine Kultur nicht wie ein Leichnam seziert werden kann: weil weder mündliche Überlieferungen noch archäologische Nebenprodukte irgendwelche Hinweise geben. Statt dessen sollte man sich vielleicht damit begnügen, zum einen die Ingeniosität der Gestaltung und zum anderen den kraftvollen expressiven Ausdruck zu bewundern, der diesen Plastiken innewohnt. Dabei scheint es sich, urteilt man nach diesen beiden Kriterien und nach dem äusseren Erscheinungsbild der Objekte, um verschiedene Stilrichtungen, wenn nicht sogar um verschiedene Kulturen zu handeln, die entweder einander gefolgt sind oder aber - was immerhin auch möglich scheint - völlig unabhängig nacheinander in derselben Gegend entstanden sind. Eine der Stilrichtungen zeigt einen manieristischen Charakter, die bewusst verschobenen Gesichtszüge, die den Figuren, meist sitzende Gestalten mit Halsketten, Würdezeichen oder Oberarmmessern, häufig einen unheimlichen, transzendentalen, teilweise auch malignen Ausdruck verleihen - Fürsten einer anderen Welt. Wie bei vielen der offenbar singulär gestalteten Köpfe, die in einem meist spitz zulaufenden Hals enden, sind auch häufig die Köpfe der Figuren becherförmig ausgehöhlt. Die Hände ruhen meist auf den Knien (gelegentlich ganz unmotiviert auf einer der Schultern) und die Geschlechtsteile - der Grossteil ist männlich - sind häufig übergröss und deutlich modelliert. Die einzeln gearbeiteten Köpfe sind dabei in der Regel viel grösser gestaltet als die Figuren; sie sind meist auch gröber in der Ausführung und im Stil viel urtümlicher und direkter. Eine andere Stilrichtung, die sich vor allem in den Köpfen von theriomorphen Wesen ausdrückt, zeigt häufig einen weit aufgerissenen, offenbar schreienden Mund und erinnert dann an gotische Wasserspeier. Ein besonderes Augenmerk müssen die Leute dieser Kultur janusförmigen Köpfen und darüber hinaus mehrköpfigen Wesen gewidmet haben. Die ersteren, als Einzelskulpturen konzipiert, erhalten durch die konisch zulaufenden Köpfe manchmal einen phallischen Charakter (sie verlaufen unten auch gerade, nicht konisch wie die "Hohlköpfe", die um die Gräber herum gesteckt gefunden wurden). Die letzteren, mehrköpfigen Wesen haben, wie die janusförmigen Einzelköpfe, gleichfalls konisch zulaufende Spitzköpfe; der Körper ist bei diesen, von denen man bis zu vier Persönlichkeiten in einer Skulptur wiedergegeben finden kann, jedoch ganz rudimentär als rechteckiger Block geformt, mit nur angedeuteten Gliedmassen und Geschlechtsteilen. Was wird aus diesem Gebiet im Norden Ghanas, das heute die Koma (auch Komba, Konkomba, Bekpokpak etc.) bewohnen, noch ans Tageslicht kommen? War die Siedlung, aus der die Funde stammen, ebenfalls ein Umschlagplatz für Waren - Kolanüsse von der Küste, Gold, Salz, europäische Güter usw. -, wie Salaga zu Ende des vorigen Jahrhunderts, das auf dem Weg zur Küste liegt, oder wie Kong, Bondoukou und das heute nicht mehr existente Begho im Westen? Der rege Warenaustausch zwischen Küste und Nigerbogen, der vermutlich um 1500 wenn nicht schon viel früher einsetzte, als die Mossi-Staaten durch Reiterheere aus dem (heutigen) Ghana gegründet wurden, mag sehr wohl seinen Weg über dieses Gebiet genommen und die ökonomische Basis für diese ungewöhnliche Kultur gebildet haben. Eine Kultur, die uns hoffentlich noch viele Kunstwerke offenbart - und uns hoffentlich auch noch viele Rätsel aufgibt!" Aus: Archäologische Funde aus Komaland. Zürich: Galerie Walu (1987). Weiterführende Literatur: Schaedler, Karl-Ferdinand (1997). Erde und Erz. München: Panterra Verlag. CHF 2 000 / 4 000 EUR 1 720 / 3 440



#### 41: A Koma-Bulsa Terracotta Head

CHF 800 - 1,200

Terrakotta-KopfKoma-Bulsa, GhanaMit Sockel / with baseTerrakotta. H 8 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1987).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.Publiziert:Schädler, Karl-Ferdinand / David, René & Denise (1987). Zürich: Galerie Walu (1987).Thermolumineszenz-Altersbestimmung: 600 Jahre (+/-20%)Karl Ferdinand Schädler beschrieb die Neu-Entdeckung dieser Kultur 1987 wie folgt: "Manche von ihnen sehen aus, als kämen sie von den Bandiagara-Schluchten und wären Produkte der Dogon. Doch das sind nur wenige. Die meisten dieser Terrakotten einer Kultur, von der man nichts weiss, sehen eher aus als kämen sie aus Somarzo oder als seien sie der Phantasiewelt eines Hieronymus Bosch entsprungen: Köpfe, deren Hirnschalen spitz zulaufen oder die umgekehrt becherförmig ausgehöhlt sind, mit brillenartigen Augen oder mit Ohren, die zwei Henkeln gleich, am Hinterkopf angebracht sind. Münder, die sich von irgendeinem Gesicht getrennt, mit anderen Mündern zu einem neuen "für sich sprechenden" Wesen vereinigen; umgekehrt wiederum Gesichter, die sich ebenfalls mit anderen zusammengeschlossen haben und - mit Armen und Beinen versehen - nun direkt aus der Unterwelt zu kommen scheinen. Es scheint müssig, darüber zu rätseln, welcher Gedanken-

und Ideenwelt diese Figuren, Köpfe und Objekte entsprungen sind - ob sie als Grabbeigaben, Ahnen- oder Kultfiguren geformt wurden. Vielleicht ist es sogar beruhigend zu wissen, dass nicht jedes neu entdeckte Geheimnis in Afrika auch gleich zu lüften ist, dass - wenigstens für einige Zeit - eine Kultur nicht wie ein Leichnam seziert werden kann: weil weder mündliche Überlieferungen noch archäologische Nebenprodukte irgendwelche Hinweise geben. Statt dessen sollte man sich vielleicht damit begnügen, zum einen die Ingeniosität der Gestaltung und zum anderen den kraftvollen expressiven Ausdruck zu bewundern, der diesen Plastiken innewohnt. Dabei scheint es sich, urteilt man nach diesen beiden Kriterien und nach dem äusseren Erscheinungsbild der Objekte, um verschiedene Stilrichtungen, wenn nicht sogar um verschiedene Kulturen zu handeln, die entweder einander gefolgt sind oder aber - was immerhin auch möglich scheint - völlig unabhängig nacheinander in derselben Gegend entstanden sind.Eine der Stilrichtungen zeigt einen manieristischen Charakter, die bewusst verschobenen Gesichtszüge, die den Figuren, meist sitzende Gestalten mit Halsketten, Würdezeichen oder Oberarmmessern, häufig einen unheimlichen, transzendentalen, teilweise auch malignen Ausdruck verleihen - Fürsten einer anderen Welt. Wie bei vielen der offenbar singulär gestalteten Köpfe, die in einem meist spitz zulaufenden Hals enden, sind auch häufig die Köpfe der Figuren becherförmig ausgehöhlt. Die Hände ruhen meist auf den Knien (gelegentlich ganz unmotiviert auf einer der Schultern) und die Geschlechtsteile - der Grossteil ist männlich - sind häufig übergross und deutlich modelliert. Die einzeln gearbeiteten Köpfe sind dabei in der Regel viel grösser gestaltet als die Figuren; sie sind meist auch gröber in der Ausführung und im Stil viel urtümlicher und direkter.Eine andere Stilrichtung, die sich vor allem in den Köpfen von theriomorphen Wesen ausdrückt, zeigt häufig einen weit aufgerissenen, offenbar schreienden Mund und erinnert dann an gotische Wasserspeier. Ein besonderes Augenmerk müssen die Leute dieser Kultur janusförmigen Köpfen und darüber hinaus mehrköpfigen Wesen gewidmet haben. Die ersteren, als Einzelskulpturen konzipiert, erhalten durch die konisch zulaufenden Köpfe manchmal einen phallischen Charakter (sie verlaufen unten auch gerade, nicht konisch wie die "Hohlköpfe", die um die Gräber herum gesteckt gefunden wurden). Die letzteren, mehrköpfigen Wesen haben, wie die janusförmigen Einzelköpfe, gleichfalls konisch zulaufende Spitzköpfe; der Körper ist bei diesen, von denen man bis zu vier Persönlichkeiten in einer Skulptur wiedergegeben finden kann, jedoch ganz rudimentär als rechteckiger Block geformt, mit nur angedeuteten Gliedmassen und Geschlechtsteilen. Was wird aus diesem Gebiet im Norden Ghanas, das heute die Koma (auch Komba, Konkomba, Bekpokpak etc.) bewohnen, noch ans Tageslicht kommen? War die Siedlung, aus der die Funde stammen, ebenfalls ein Umschlagplatz für Waren - Kolanüsse von der Küste, Gold, Salz, europäische Güter usw. -, wie Salaga zu Ende des vorigen Jahrhunderts, das auf dem Weg zur Küste liegt, oder wie Kong, Bondoukou und das heute nicht mehr existente Begho im Westen? Der rege Warenaustausch zwischen Küste und Nigerbogen, der vermutlich um 1500 wenn nicht schon viel früher einsetzte, als die Mossi-Staaten durch Reiterheere aus dem (heutigen) Ghana gegründet wurden, mag sehr wohl seinen Weg über dieses Gebiet genommen und die ökonomische Basis für diese ungewöhnliche Kultur gebildet haben. Eine Kultur, die uns hoffentlich noch viele Kunstwerke offenbart - und uns hoffentlich auch noch viele Rätsel aufgibt!" Aus: Archäologische Funde aus Komaland. Zürich: Galerie Walu (1987). Weiterführende Literatur: Schaedler, Karl-Ferdinand (1997). Erde und Erz. München: Panterra Verlag. CHF 800 / 1 200EUR 688 / 1 032



#### 42: A Pair of Tchamba (?) Figures

CHF 1,500 - 2,500

Figuren-PaarTchamba (?), TogoGesockelt / with custom baseHolz. H 32 und 34 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011).Weiterführende Literatur:Thomas Keller (2018). Northern Togo Statuary. Lully: Keller Arts Premiers.CHF 1 500 / 2 500EUR 1 290 / 2 150



#### 43: A Moba Figure, "tchitchiri"

CHF 2,000 - 4,000

Figur, "tchitchiri"Moba, TogoGesockelt / with custom baseHolz. H 94 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1998).Bei den Moba fanden sich drei Typen von anthropomorphen Skulpturen, alle unter dem Namen tchitchiri bekannt, die entweder nahe oder unbekannte Vorfahren darstellten. Hierbei handelt es sich um eine tchitchiri bavong Figur aus einem persönlichen Hausaltar, die einen nahen Verwandten (Eltern, Grosseltern) des Familienoberhauptes repräsentierte.Lange von Ethnologen und Kunstsammlern wegen der vergleichbar "primitiven" Ausführung unbeachtet, ist es gerade dieser Aspekt der Reduzierung, der die Bildhauerwerke der Moba zu gesuchten Skulpturen hat werden lassen.Weiterführende Literatur:Amrouche, Pierre (1991). Art Moba du Togo. Paris: Galerie Amrouche.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



## 44: A Batammariba Iron Mask

CHF 200 - 400

MaskeBatammariba, BeninOhne Sockel / without baseEisen, Leder, Kaurischnecken. H 21,5 cm. B 18,5 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Eine Maske dieses Typs befindet sich im Museum Berg en Dal in Holland, und wird dort den Batammariba (auch Somba oder Tammari genant) zugeschrieben.Vergl.: Grootaers, Jan-Lodewijk / Eisenburger, Ineke (2002). Forms of Wonderment I. Berg en Dal: Afrika Museum, S. 270.)CHF 200 / 400EUR 172 / 344



#### 45: A Batammariba Iron Mask

CHF 200 - 400

MaskeBatammariba, BeninOhne Sockel / without baseEisen, Leder, Kaurischnecken. Ø 21,5 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Eine Maske dieses Typs befindet sich im Museum Berg en Dal in Holland, und wird dort den Batammariba (auch Somba oder Tammari genant) zugeschrieben.Vergl.: Grootaers, Jan-Lodewijk / Eisenburger, Ineke (2002). Forms of Wonderment I. Berg en Dal: Afrika Museum, S. 270.)CHF 200 / 400EUR 172 / 344



#### 46: A Benin Rattle Staff, "ukhurhe"

CHF 4,000 - 6,000

Rasselstab, "ukhurhe"Benin-Kultur, NigeriaGesockelt / with custom baseHolz. H 118,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (vor 1999).- Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011).Kraft geladene ukhurhe-Rasselstäbe, wurden in Ahnenschreinen aufbewahrt.Sie wurden rituell verwendet um mit den Ahnen und der spirituellen Welt in Kontakt zu treten. Rasselstäbe mit einer geballten Faust und ausgestreckten Daumen waren verstorbenen Titelträger und Königen geweiht.Weiterführende Literatur:Plankensteiner, Barbara (2007). Benin. Könige und Rituale. Höfische Kunst aus Nigeria. Gent: Snoeck Publishers.CHF 4 000 / 6 000EUR 3 440 / 5 160



#### 47: An Edo Relief Panel (African Art / Tribal Art)

CHF 2,000 - 4,000

ReliefpaneelEdo, NigeriaHolz. H 22 cm. B 79 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011).CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



#### 48: A Yoruba Ceremonial Sword, "ada"

CHF 1,000 - 2,000

Zeremonialschwert, "Ada"Yoruba, NigeriaOhne Sockel (base NOT included)Gelbguss, Eisen. H 32 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1985).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.Solche Schwerter werden auf Altäre als Waffen für die Götter gelegt, damit diese für die Belange ihrer Anhänger kämpfen. Der Griff dieses Zeremonialschwerts ist im Wachsausschmelzverfahren über die aus Eisen geschmiedete Schwertklinge gegossen.Ogun ist der Prototyp des stürmischen männlichen Himmelsgottes. Er ist der Gott des Eisens und kann auf seinen Altären durch jedwede Eisenstücke symbolisiert werden. Im Pantheon der Yoruba spielt er die Rolle des Kulturheros, stammen von ihm doch die zum Bestellen des Landes erforderlichen Gerätschaften sowie die Waffen, mit denen die Zivilisation gegen ihre Feinde verteidigt werden und der Mensch in der Wildnis überleben kann. Ogun ist demzufolge der Schutzheilige aller, die Eisenwerkzeuge benutzen, beispielsweise der Schmiede, Jäger, Soldaten und Bauern.Weiterführende Literatur:Thompson, Farris Robert (1976). Black Gods and Kings. Bloomington: Indiana University Press.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



## 49: A Yoruba Bronze Figure (African Art / Tribal Art)

CHF 800 - 1,200

Sltzende FigurYoruba, NigeriaOhne Sockel / without baseGelbguss. H 21 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (1995).Thermolumineszenz-Altersbestimmung: 200 Jahre (+/-20 %).CHF 800 / 1 200EUR 688 / 1 032



## 50: A Yoruba Flgure, "onile"

CHF 400 - 800

Sitzende männliche Figur, "onile"Yoruba, NigeriaMit Sockel / with baseGelbguss. H 13 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Das Wohlergehen der Yoruba-Gemeinschaft wird und wurde durch die Pflege der Tradition garantiert, die auf eine harmonische Kooperation der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zielt.Der ogboni-Bund ist die bedeutendste sozio-religiöse Institution, in der die Gründerväter und -mütter verehrt werden. Zum Bund gehören deshalb alle traditionellen Führer (Männer und teilweise auch Frauen), darunter auch die Würdenträger der lokalen religiösen Kulte, die Bezirkshäuptlinge, bedeutenden Hofbeamten und militärischen Führer.Durch den sozialen Status seiner Mitglieder ist der ogboni-Bund nicht nur eine für den Kult der königlichen Ahnen und der alten Traditionen zuständige religiöse Gruppe, sondern auch eine sehr mächtige Institution, die an der Beurteilung aller sozialen, politischen und legalen Fragen beteiligt ist und als Gegengewicht zur sakralen Macht des Herrschers eine wichtige Rolle im komplexen Netzwerk von Macht und Machtkontrolle spielt.Weiterführende Literatur:Dobbelmann, Theo (1976). Der Ogboni Geheimbund. Berg en Dal: Afrika Museum.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



# 51: A Yoruba Staff, "edan ogboni"

CHF 1,000 - 2,000

Stab, "edan ogboni"Yoruba, NigeriaMit Sockel / with baseGelgbguss, Eisen. H 28 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1999).Thermolumineszenz-Altersbestimmung: 200 Jahre (+/-20 %).Das Wohlergehen der Yoruba-Gemeinschaft wird und wurde durch die Pflege der Tradition garantiert, die auf eine harmonische Kooperation der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen abzielt.Der ogboni-Bund ist die bedeutendste sozio-religiöse Institution, in der die Gründerväter und -mütter verehrt werden. Zum Bund gehören deshalb alle traditionellen Führer (Männer und teilweise auch Frauen), darunter auch die Würdenträger der lokalen religiösen Kulte, die Bezirkshäuptlinge, bedeutenden Hofbeamten und militärischen Führer.Durch den sozialen Status seiner Mitglieder ist der ogboni-Bund nicht nur eine für den Kult der königlichen Ahnen und der alten Traditionen zuständige religiöse Gruppe, sondern auch eine sehr mächtige Institution, die an der Beurteilung aller sozialen, politischen und legalen Fragen beteiligt ist und als Gegengewicht zur sakralen Macht des Herrschers eine wichtige Rolle im komplexen Netzwerk von Macht und Machtkontrolle spielt.Jedes Mitglied des Bundes erhielt nach der Initiation ein edan genanntes Figurenpaar. Diese Figurenpaare

wurden mit Medizinsubstanzen behandelt, im Familienschrein aufbewahrt und zu Treffen im ogboni-Haus mitgenommen. Die in Kupferlegierung gegossenen Figuren waren mit einer Kette verbunden und bezogen sich auf lebende Mitglieder des ogboni-Bundes.Weiterführende Literatur: Dobbelmann, Theo (1976). Der Ogboni Geheimbund. Berg en Dal: Afrika Museum.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



#### 52: A Yoruba Staff, "edan ogboni"

CHF 400 - 600

Stab, "edan ogboni"Yoruba, NigeriaGesockelt / with custom baseGelbguss. H 14 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.Das Wohlergehen der Yoruba-Gemeinschaft wird und wurde durch die Pflege der Tradition garantiert, die auf eine harmonische Kooperation der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zielt.Der ogboni-Bund ist die bedeutendste sozio-religiöse Institution, in der die Gründerväter und -mütter verehrt werden. Zum Bund gehören deshalb alle traditionellen Führer (Männer und teilweise auch Frauen), darunter auch die Würdenträger der lokalen religiösen Kulte, die Bezirkshäuptlinge, bedeutenden Hofbeamten und militärischen Führer.Durch den sozialen Status seiner Mitglieder ist der ogboni-Bund nicht nur eine für den Kult der königlichen Ahnen und der alten Traditionen zuständige religiöse Gruppe, sondern auch eine sehr mächtige Institution, die an der Beurteilung aller sozialen, politischen und legalen Fragen beteiligt ist und als Gegengewicht zur sakralen Macht des Herrschers eine wichtige Rolle im komplexen Netzwerk von Macht und Machtkontrolle spielt.Jedes Mitglied des Bundes erhielt nach der Initiation ein edan genanntes Figurenpaar. Diese Figurenpaare wurden mit Medizinsubstanzen behandelt, im Familienschrein aufbewahrt und zu Treffen im ogboni-Haus mitgenommen. Die in Kupferlegierung gegossenen Figuren waren mit einer Kette verbunden und bezogen sich auf lebende Mitglieder des ogboni-Bundes.Weiterführende Literatur:Dobbelmann, Theo (1976). Der Ogboni Geheimbund. Berg en Dal: Afrika Museum.CHF 400 / 600EUR 344 / 516



#### 53: A Yoruba "shango" Sceptre

CHF 300 - 600

Szepter, "shango"Yoruba, NigeriaOhne Sockel / without baseGelbguss. H 33 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Zu den berühmtesten Gottheiten im Pantheon der Yoruba zählt shango, der Gott des Donners und des Blitzes.Der shango-Kult setzte sich fast im ganzen Yoruba-Land zum grossen Teil deshalb so erfolgreich durch, weil der Gott dem Glauben zufolge als vierter König in Oyo regiert haben soll. Im 17. und 18. Jh. war Oyo das Zentrum des Oyo-Reichs, das über zahlreiche Yoruba-Königtümer herrschte. Den lokalen Mythen zufolge war shango der vierte alafin (Herrscher des Palastes) von Oyo. Die Traditionen beschreiben shango als einen ziemlich unverantwortlichen Herrscher mit einem gewalttätigen Temperament, der wie der Zauberlehrling mit Feuerwerk spielte und seinen Palast niederbrannte. Schliesslich wurde er aus der Stadt verjagt und er erhängte sich aus Verzweiflung. Seine Anhänger lehnen diese Version jedoch ab und propagieren eine andere Darstellung des Mythos: Ihrem Glauben zufolge stieg er in den Himmel auf, wo er sich in Gewittern offenbart. Der shango-Kult wurde zum Staatskult von Oyo und seine Priester agierten als Botschafter und Vertreter des alafin von Oyo in den Vasallenstaaten. Jenseits seines Kults manifestiert sich shango in Donner und Blitz, schleudert er doch seine Donnerkeile (edun ara) vom Himmel und setzt dabei den Busch oder Häuser in Brand. Wo der Blitz einschlug, sammeln die shango-Priester die Donnerkeile ein und bringen sie in ihren bestickten ledernen Schultertaschen (laba) zum Schrein des Gottes. Dort bewahren sie die Steine in grossen Holzschalen oder Kalebassen zusammen mit Tanzstäben und Kürbisrasseln auf und «füttern» sie mit Opfern.Das bekannteste Emblem und Symbol des shango-Kults ist der Tanzstab oshe shango) mit der Darstellung zweier Donnerkeile in Form einer Doppelaxt. Die überwältigende Mehrzahl dieser Stäbe ist aus Holz geschnitzt, nur einige wenige (vergleichbare, vermutlich aus der gleichen Hand, sind uns nur zwei bekannt) werden aus einer Kupferlegierung gegossen und dienen als Amtsstäbe für shango-Priester. Hier thront die Doppelaxt auf den Köpfen eines sitzenden Paares. Auf ihr zu sehen sind zwei shango-Gesichter und vier Kalebassen. Das sitzende Paar, bei dem der Mann die Frau liebevoll um die Schulter hält, strahlt glückliche Harmonie aus. Vergleiche: Thompson Drewal, Margaret (1986). Art and Trance among Yoruba Shango Devotees. UCLA, Los Angeles: African Arts Magazine, Vol 20, Nr. 1. Seite 63, Abb. 8. Weiterführende Literatur: Adepegba, C.O. (1991). Yoruba Metal Sculpture. Ibadan: University Press CHF 300 / 600EUR 258 / 516



## 54: A Yoruba Staff, "opa osagnin"

CHF 200 - 400

Stab "opa osagnin"Yoruba, NigeriaMit Sockel / with baseEisen. H 115 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Im ganzen Yoruba-Gebiet sind Orakel-Befragungen eine wichtige Institution. Hilfesuchende wenden sich an Geistliche mit der Bitte um Rat in persönlichen oder übergeordneten Angelegenheiten.Der ifa-Priester oder babalawo ("Vater des Geheimnisses") bedient sich bei diesen Konsultationen verschiedener Utensilien. Zu diesen gehört auch der hier angebotene opa-orere-Eisenstab, der nach R. F. Thompson die bösen Mächte fern hielt.Weiterführende Literatur: Kecskési, Maria (1982). Kunst aus dem alten Afrika. München: Staatliches Museum für Völkerkunde.CHF 200 / 400EUR 172 / 344



#### 55: A Yoruba Mask (African Art)

CHF 800 - 1,600

MaskeYoruba, NigeriaGesockelt / with custom baseHolz. H 17 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.CHF 800 / 1 600EUR 688 / 1 376



## 56: A Yoruba Mask, "gelede"

CHF 1,500 - 3,000

Maske, "gelede"Yoruba-Anago, NigeriaGesockelt / with custom baseHolz. H 33 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1999).Jeder von Krankheit, Unfruchtbarkeit oder einem anderen Unglück Betroffene versucht, wenn das Orakel Hexen als Ursache bestimmt hat, die "Mütter" durch Opfer zu beschwichtigen und zugleich die Krankheit mit Kräutern zu bekämpfen sowie weiteren Schutz in Form von Amuletten zu suchen. Doch kann auch die Gesellschaft als Ganzes die "Mütter" beleidigen, indem sie Fehlverhalten toleriert, und die Gemeinschaft kann sich nicht mit Amuletten schützen.Der gelede-Bund bietet Schutz gegen die Hexen, und zwar nicht, indem er sie bekämpft, sondern indem er die "Mütter" einmal im Jahr (oder so oft wie nötig) zu einem Fest zu ihren Ehren einlädt, bei dem sämtliches Fehlverhalten in der Gemeinschaft aufgedeckt, verurteilt und verspottet wird.Der gelede-Bund wird von Frauen geführt, die Männer agieren als Tänzer, Sänger und Helfer. Obwohl zahlreiche verschiedene lokale Varianten des gelede-Festes existieren, so ist doch die Grundstruktur überall gleich. Es beginnt abends mit der Darbietung eines efe genannten Sängers und geht am folgenden Nachmittag mit dem eigentlichen gelede-Fest weiter, bei dem unter anderen zahlreiche Maskentänzer auftreten. Es ist hauptsächlich dem Vergnügen und der Unterhaltung gewidmet. Dutzende maskierte Tänzer führen bei dieser Gelegenheit, bisweilen auch paarweise abwechselnd, kurze temperamentvolle Tänze neben den Trommlern auf. Die stets wie ein menschlicher Kopf gestalteten gelede-Masken werden so getragen, dass der Tänzer unter dem Rand hervorblicken kann. Auf dieser Grundmaske sitzt in der Regel ein Aufbau mit verschiedensten Darstellungen, in deren Gestaltung und Ausführung sich die Holzschnitzer an Virtuosität gegenseitig überbieten. Zu den traditionellen Kostümen der Tänzer gehören zahlreiche Kopftücher und Frauenschals, ausserdem tragen sie Beinrasseln um die Fussknöchel.Die Zuordnung dieser in ihrer Eigenart aufregenden Maske, mit den ungewöhnlichen Markierungen zwischen



#### 57: A Yoruba Mask, "gelede"

CHF 2,000 - 4,000

Maske, "gelede"Yoruba, NigeriaGesockelt / with custom baseHolz. H 41 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Jeder von Krankheit, Unfruchtbarkeit oder einem anderen Unglück Betroffene versucht, wenn das Orakel Hexen als Ursache bestimmt hat, die "Mütter" durch Opfer zu beschwichtigen und zugleich die Krankheit mit Kräutern zu bekämpfen sowie weiteren Schutz in Form von Amuletten zu suchen. Doch kann auch die Gesellschaft als Ganzes die "Mütter" beleidigen, indem sie Fehlverhalten toleriert, und die Gemeinschaft kann sich nicht mit Amuletten schützen.Der gelede-Bund bietet Schutz gegen die Hexen, und zwar nicht, indem er sie bekämpft, sondern indem er die "Mütter" einmal im Jahr (oder so oft wie nötig) zu einem Fest zu ihren Ehren einlädt, bei dem sämtliches Fehlverhalten in der Gemeinschaft aufgedeckt, verurteilt und verspottet wird.Der gelede-Bund wird von Frauen geführt, die Männer agieren als Tänzer, Sänger und Helfer. Obwohl zahlreiche verschiedene lokale Varianten des gelede-Festes existieren, so ist doch die Grundstruktur überall gleich. Es beginnt abends mit der Darbietung eines efe genannten Sängers und geht am folgenden Nachmittag mit dem eigentlichen gelede-Fest weiter, bei dem unter anderen zahlreiche Maskentänzer auftreten. Es ist hauptsächlich dem Vergnügen und der Unterhaltung gewidmet. Dutzende maskierte Tänzer führen bei dieser Gelegenheit, bisweilen auch paarweise abwechselnd, kurze temperamentvolle Tänze neben den Trommlern auf.Die stets wie ein menschlicher Kopf gestalteten gelede-Masken werden so getragen, dass der Tänzer unter dem Rand hervorblicken kann. Auf dieser Grundmaske sitzt in der Regel ein Aufbau mit verschiedensten Darstellungen, in deren Gestaltung und Ausführung sich die Holzschnitzer an Virtuosität gegenseitig überbieten. Zu den traditionellen Kostümen der Tänzer gehören zahlreiche Kopftücher und Frauenschals, ausserdem tragen sie Beinrasseln um die Fussknöchel.Weiterführende Literatur:Lawal, Babatunde (1996). The Gelede Spectacle. Washington: University of Washington Press.CHF 2



# 58: A Yoruba Lidded Bowl, "apoti Ifa"

CHF 400 - 800

Deckelschale, "apoti Ifa"Yoruba, NigeriaOhne Sockel / without baseHolz. H 31 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (1992).Reich verzierte Deckelschale, in der babalawo genannte Priester auch Wahrsage-Utensilien für das ifa-Orakel aufbewahrten (u.a. Glocke, Stab, 16 geheiligte Fruchtkerne einer Palme oder, als Alternative dazu, eine Wahrsagekette).Weiterführende Literatur:Abiodun, Rowland / Drewal, Henry / Pemberton, John (1991). Yoruba Kunst und Ästhetik in Nigeria. Zürich: Museum Rietberg.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



## 59: A Yoruba Divination Tray, "opon-ifa"

CHF 600 - 1,200

Orakelbrett, "opon-ifa"Yoruba, NigeriaOhne Sockel / without baseHolz. Ø 32 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011).Im ganzen Yoruba-Gebiet sind Orakel-Befragungen bei und durch ifa-Priester eine wichtige Institution. Hilfesuchende wenden sich an den Geistlichen mit der Bitte um Rat in persönlichen oder übergeordneten Angelegenheiten. Dieser schlägt während der Befragung mit einem Klopfer gegen das Brett, um die Aufmerksamkeit von orunmila, der Gottheit, an welche die Bitte um Weissagung gerichtet ist, zu erregen. Danach wirft er nach genau vorgegebenem Schema Palmnüsse.Das Orakelbrett opon-ifa ist dabei eine Art Notizfläche für später zu interpretierende Wurfkombinationen. Charakteristisch für die ifa-Bretter sind ihre flache Form sowie der mit Figuren und geometrischen Mustern beschnitzte Rand. Das Gesicht am Rand des Brettes repräsentiert eshu, der auch als Götterbote amtiert.Weiterführende Literatur:Abiodun, Rowland / Drewal, Henry / Pemberton, John (1991). Yoruba, Kunst und Ästhetik in Nigeria. Zürich: Museum Rietberg.CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032



## 60: A Yoruba-Ketu Veranda Post, "opo ile"

CHF 2,000 - 4,000

Palastpfosten, "opo ile"Yoruba-Ketu, BeninMit Sockel / with baseHolz. H 192 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011).Figurativ gestaltete Hauspfosten finden sich im Yoruba-Land von Ketu bis Ekiti.Sie stützen die überhängenden Dächer der Innenhöfe von Palästen, Schreinen oder Gräbstätten.Weiterführende Literatur:Abiodun, Rowland / Drewal, Henry / Pemberton, John (1991). Yoruba. Zürich: Museum Rietberg.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



## 61: A Yoruba Veranda Post, "opo ile"

CHF 2,000 - 4,000

Palastpfosten, "opo ile"Yoruba, NigeriaGesockelt / with custom baseHolz. H 140 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Figurativ gestaltete Hauspfosten finden sich im Yoruba-Land von Ketu bis Ekiti.Sie stützen die überhängenden Dächer der Innenhöfe von Palästen, Schreinen oder Gräbstätten.Weiterführende Literatur:Abiodun, Rowland / Drewal, Henry / Pemberton, John (1991). Yoruba. Zürich: Museum Rietberg.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



#### 62: A Yoruba Door Wing

CHF 2,000 - 4,000

TürflügelYoruba, NigeriaOhne Sockel / without baseHolz. H 170 cm. B 48 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Zierelemente an Palästen, Schreinen und Grabstätten unterstreichen den sozialen Status von Besitzern und Kulten. Sie finden sich in jedem Winkel des Yoruba-Landes. Auf Türen geschnitzte Reliefdarstellungen von Menschen, Tieren und Kultsymbolen sind meistens in mehreren horizontalen Flächen angeordnet. Manchmal sind die Bilder in einer freieren Komposition angeordnet und durch abstrakte Dekors unterteilt, wie wir sie zum Beispiel bei einigen Türen aus Erin und Ikare sehen. Diese Serienkomposition lässt sich exzellent anhand einer Studie von Palasttüren aus der Opin-Region (einschliesslich der Dörfer Osi Ilorin, Ikerin und Isare) im nördlichen Ekiti demonstrieren. In diesem Gebiet lebten berühmte Meister wie Oshamuko, Areogun und andere, die häufig hervorragend ausgebildete Schüler hatten. Sie schnitzten Türen für Könige, Häuptlinge, ogboni-Häuser und -Schreine und verwendeten dabei alle ein bestimmtes Repertoire aus unabhängigen Szenen, die auf horizontalen, übereinander angeordneten Flächen dargestellt und mit abstrakten Dekors umrahmt sind. Weiterführende Literatur: Abiodun, Rowland / Drewal, Henry / Pemberton, John (1991). Yoruba. Zürich: Museum Rietberg. CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



## 63: A Yoruba Beaded Crown, "ade"

CHF 1,000 - 2,000

Perlenbestickte Krone, "ade"Yoruba, NigeriaOhne Sockel / without baseTextil, Glasperlen. H 41 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011). Jeder traditionelle Yoruba-König besitzt eine Kollektion von Perlenkronen, die er von seinen Vorgängern geerbt hat und die er zu bestimmten Gelegenheiten trägt. Darüber hinaus erhält er als Zeichen seiner Herrschaft zu seiner Thronbesteigung auch neue Kronen. Die Perlenkrone (adenla) der Yoruba-Herrscher ist eine hohe, spitze Konstruktion aus Palmrippen (pako), die mit Maisstärke (eko) fixierte Schichten aus weissem Tuch bedecken. Das Tuch ist vollständig mit vielfarbigen Perlenbändern bestickt. Jede Krone zieren ein oder (meist) mehrere menschliche Gesichter im Basrelief. Auf der Spitze sitzt eine Vogelfigur aus Perlen und an den Seiten sind oft kleine Vögel befestigt. Am unteren Rand der Krone hängt ein Schleier aus Perlenschnüren, die das Gesicht des Trägers verbergen. Die Perlenkrone mit dem Schleier verwandelt einen Yoruba-König von einem menschlichen in einen sakralen Herrscher, der zum Schutz der Gemeinschaft seiner Untertanen mit kosmischen Kräften kämpfen kann. Wenn er seine Krone trägt, ist das Gesicht des Herrschers mehr oder weniger hinter dem Perlenschleier versteckt. Seine menschlichen Züge verschwinden. Die Krone bestätigt ihn als göttliches Wesen. Die Vogelfigur auf der Kronenspitze wird häufig als Pfau identifiziert (okin), der als König der Vögel gilt. Er und die anderen Vögel an den Seiten verweisen auf die starken weiblichen Mächte, die den Herrscher beschützen und mit denen er zusammenarbeiten muss, damit "die Mütter" (awon iya wa) sich nicht in destruktive Hexen (aje) verwandeln und seine erfolgreiche Regierung bedrohen. Weiterführende Literatur:Beier, Ulli (1982). Yoruba Beaded Crowns. London: Ethnographica.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



## 64: A Yoruba Altar, "ile ori"

CHF 400 - 600

Altarobjekt, "ile ori"Yoruba, NigeriaHolz-Streifen, Leder, Stoff, Kauri-Schnecken. H 19 cm. Ø 20 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.Auch bei den Yoruba kommt dem Kopf eines Menschen ganz besondere Bedeutung zu. Die Yoruba gehen davon aus, dass die Individualität, die Spiritualität, der Charakter und das Schicksal des Menschen bei der Geburt im Kopf des Individuums vordefiniert sind. Vor diesem Hintergrund hat sich ein spezieller Kult entwickelt, bei dem ein rundum mit Kauri-Schnecken verziertes Ritual-Objekt, ile ori ("Haus des Kopfes") genannt, in einem Schrein aufgestellt und zeremoniell verehrt wird.In dem Behälter aus Holz-Streifen, Leder, und Stoff, der gänzlich mit Kauri-Schneckenwerden umkleidet ist, werden auch noch kleinere Varianten dieses Sakral-Objektes, sowie andere, für den Eigentümer wichtige Dinge aufbewahrt.Weiterführende Literatur:Witte Hans (2004). A Closer Look. Berg en Dal: Afrika Museum.CHF 400 / 600EUR 344 / 516



## 65: A Yoruba Equestrian with Attendants

CHF 1,000 - 2,000

Schreinfigur, ReiterYoruba, NigeriaOhne Sockel / without baseHolz. H 74 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



#### 66: A Yoruba Miniature of a Bowl Bearer, "agere ifa"

CHF 400 - 800

Miniatur einer "agere ifa" SchalenträgerinYoruba, NigeriaOhne Sockel / without baseHolz. H 22 cm. Provenienz:Sammlung Fröhlich, Italien.Miniatur einer agere-ifa genannten Schale, die als Altarfigur in Orakelsitzungen Verwendung fand.Die grösseren Schalen werden im allgemeinen als priesterliche Kultgefässe für Palmkerne verwendet, die bei der Orakelbefragung unabdinglich sind.Am Hof werden Schalen auch als Prestige-Behälter benutzt um daraus Besuchern Kolanüsse anzubieten oder um auf einem Schrein stehend Opfergaben für Gottheiten aufzunehmen.Die eigentliche Schale der Skulptur wird immer von variantenreichen figürlichen Szenerien aus der Mythologie der Yoruba getragen. Die dargestellten Figuren sollten die Feierlichkeiten der Opferhandlung sowie bestimmte Anliegen der Besitzer verdeutlichen.Weiterführende Literatur:Abiodun, Rowland / Drewal, Henry / Pemberton, John (1991). Yoruba Kunst und Ästhetik in Nigeria. Zürich: Museum Rietberg.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



## 67: An Igala Mask (African Art)

CHF 2.000 - 4.000

Maskelgala, NigeriaGesockelt / with custom baseHolz. H 38 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (1998). Eigenständige Darstellung aus dem Igala-Gebiet, in dem eine der reichsten und formal variantenreichsten Maskentraditionen ganz Schwarzafrikas zu finden ist. Weiterführende Literatur:Neyt, François / Désirant, Andrée (1985). Les Arts de la Benue. Belgien: Editions Hawaiian Agronomics. CHF 2 000 / 4 000 EUR 1 720 / 3 440



#### 68: An Idoma Mask (African Art)

CHF 2,000 - 4,000

Maskeldoma, NigeriaGesockelt / with custom baseHolz. H 46,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1998).CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



#### 69: An Igbo-Izzi Mask, "ogbodo enyi"

CHF 2,000 - 4,000

Maske, "ogbodo enyi"lgbo-Izzi, NigeriaGesockelt / with custom baseHolz, Kupfer. H 57 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1995).ogbodo-enyi-Aufsatzmaske ("Geist des Elefanten"), welche im nordöstlichen Igbo-Gebiet bei den Izzi, Ezzi und Ikwo verbreitet ist.Ursprünglich überwachten die Maskengestalten, die aggressiv und gewalttätig auftraten, die soziale Ordnung, doch ist die Funktion heute weitgehend auf unterhaltsame Tänze beschränkt.Diese kühn konzipierte Maske ist ein äusserst gelungenes Beispiel einer gekonnten Abstraktion naturalistischer Vorbilder, von der sich die westlichen Künstler Anfang des 20. Jh. auf dem Weg zum Kubismus wesentlich inspirieren liessen.Weiterführende Literatur:Cole, Herbert M., Aniakor, Chike, A. (1984). Igbo Arts. Los Angeles: Museum of Cultural History, UCLA.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



#### 70: A Nigerian Figure (African Art)

CHF 1,000 - 2,000

FigurNigeria (?)Gesockelt / with custom baseHolz. H 62 cm. Provenienz:- Ernst Oskar Hieber (geb. 1896).- Galerie Walu, Zürich.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



## 71: An Igbo Figure, "agbara"

CHF 2,000 - 4,000

Figur, "agbara"Igbo, NigeriaMit Sockel / with baseHolz. H 110 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Das Wechselspiel von Kräften ist in der Weltanschauung der Igbo allerorts von hoher Bedeutung. Diese Bewegung spiegelt sich auch in ihrer Kunst, welche sehr lebendige und dynamische Züge annimmt. Diese agbara (auch alusi) genannte Figur stellt die Verkörperung einer Schutzgottheit dar, welche in einem Schrein aufbewahrt und rituell verehrt wurde. Gelegentlich wurde sie gewaschen, mit Rotholzpulver, Ocker und Kaolin eingefärbt und öffentlich präsentiert.Während dieser Zeremonien wurden die Beziehungen der Menschen zu den Gottheiten durch Opfer (z.B. Kolanüsse, Geld oder Kreide) und das Rezitieren von Dank- und Bittgebeten für reiche Ernte und Wohlstand gestärkt.Die Schönheit umfasste bei den Igbo eine physische und moralische Dimension. So galten der lange Hals, die feine Nase, die dekorative Körpermalerei und die aufwändig gestaltete Frisur als Schönheitsideale. Diese beeindruckende Figur mit der erhabenen Aura offenbart genau diese Attribute mustergültig. Weiterführende Literatur:Cole, Herbert M. / Aniakor, Chike A. (1984). Igbo Arts. Los Angeles: Museum of Cultural History, University of California.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



## 72: An Igbo Figure, "agbara"

CHF 2,000 - 4,000

Figur, "agbara"Igbo, NigeriaMit Sockel / with baseHolz, Textil. H 161 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Das Wechselspiel von Kräften ist in der Weltanschauung der Igbo allerorts von hoher Bedeutung. Diese Bewegung spiegelt sich auch in ihrer Kunst, welche sehr lebendige und dynamische Züge annimmt. Diese agbara (auch alusi) genannte Figur stellt die Verkörperung einer Schutzgottheit dar, welche in einem Schrein aufbewahrt und rituell verehrt wurde. Gelegentlich wurde sie gewaschen, mit Rotholzpulver, Ocker und Kaolin eingefärbt und öffentlich präsentiert.Während dieser Zeremonien wurden die Beziehungen der Menschen zu den Gottheiten durch Opfer (z.B. Kolanüsse, Geld oder Kreide) und das Rezitieren von Dank- und Bittgebeten für reiche Ernte und Wohlstand gestärkt.Die Schönheit umfasste bei den Igbo eine physische und moralische Dimension. So galten der lange Hals, die feine Nase, die dekorative Körpermalerei und die aufwändig gestaltete Frisur als Schönheitsideale. Diese beeindruckende Figur mit der erhabenen Aura offenbart genau diese Attribute mustergültig. Weiterführende Literatur:Cole, Herbert M. / Aniakor, Chike A. (1984). Igbo Arts. Los Angeles: Museum of Cultural History, University of California.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



## 73: An Igbo Figure, "agbara"

CHF 1,000 - 2,000

Figur, "agbara"Igbo, NigeriaMit Sockel / with baseHolz. H 110 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Das Wechselspiel von Kräften ist in der Weltanschauung der Igbo allerorts von hoher Bedeutung. Diese Bewegung spiegelt sich auch in ihrer Kunst, welche sehr lebendige und dynamische Züge annimmt. Diese agbara (auch alusi) genannte Figur stellt die Verkörperung einer Schutzgottheit dar, welche in einem Schrein aufbewahrt und rituell verehrt wurde. Gelegentlich wurde sie gewaschen, mit Rotholzpulver, Ocker und Kaolin eingefärbt und öffentlich präsentiert.Während dieser Zeremonien wurden die Beziehungen der Menschen zu den Gottheiten durch Opfer (z.B. Kolanüsse, Geld oder Kreide) und das Rezitieren von Dank- und Bittgebeten für reiche Ernte und Wohlstand gestärkt.Die Schönheit umfasste bei den Igbo eine physische und moralische Dimension. So galten der lange Hals, die feine Nase, die dekorative Körpermalerei und die aufwändig gestaltete Frisur als Schönheitsideale. Diese beeindruckende Figur mit der erhabenen Aura offenbart genau diese Attribute mustergültig. Weiterführende Literatur:Cole, Herbert M. / Aniakor, Chike A. (1984). Igbo Arts. Los Angeles: Museum of Cultural History, University of California.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



#### 74: An Igbo Figure, "agbara"

CHF 2,000 - 4,000

Figur, "agbara"Igbo, NigeriaMit Sockel / with baseHolz. H 175 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Das Wechselspiel von Kräften ist in der Weltanschauung der Igbo allerorts von hoher Bedeutung. Diese Bewegung spiegelt sich auch in ihrer Kunst, welche sehr lebendige und dynamische Züge annimmt. Diese agbara (auch alusi) genannte Figur stellt die Verkörperung einer Schutzgottheit dar, welche in einem Schrein aufbewahrt und rituell verehrt wurde. Gelegentlich wurde sie gewaschen, mit Rotholzpulver, Ocker und Kaolin eingefärbt und öffentlich präsentiert.Während dieser Zeremonien wurden die Beziehungen der Menschen zu den Gottheiten durch Opfer (z.B. Kolanüsse, Geld oder Kreide) und das Rezitieren von Dank- und Bittgebeten für reiche Ernte und Wohlstand gestärkt.Die Schönheit umfasste bei den Igbo eine physische und moralische Dimension. So galten der lange Hals, die feine Nase, die dekorative Körpermalerei und die aufwändig gestaltete Frisur als Schönheitsideale. Diese beeindruckende Figur mit der erhabenen Aura offenbart genau diese Attribute mustergültig. Weiterführende Literatur:Cole, Herbert M. / Aniakor, Chike A. (1984). Igbo Arts. Los Angeles: Museum of Cultural History, University of California.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



## 75: An Igbo Figure, "agbara"

CHF 2,000 - 4,000

Figur, "agbara"Igbo, NigeriaMit Sockel / with baseHolz. H 142 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Das Wechselspiel von Kräften ist in der Weltanschauung der Igbo allerorts von hoher Bedeutung. Diese Bewegung spiegelt sich auch in ihrer Kunst, welche sehr lebendige und dynamische Züge annimmt. Diese agbara (auch alusi) genannte Figur stellt die Verkörperung einer Schutzgottheit dar, welche in einem Schrein aufbewahrt und rituell verehrt wurde. Gelegentlich wurde sie gewaschen, mit Rotholzpulver, Ocker und Kaolin eingefärbt und öffentlich präsentiert.Während dieser Zeremonien wurden die Beziehungen der Menschen zu den Gottheiten durch Opfer (z.B. Kolanüsse, Geld oder Kreide) und das Rezitieren von Dank- und Bittgebeten für reiche Ernte und Wohlstand gestärkt.Die Schönheit umfasste bei den Igbo eine physische und moralische Dimension. So galten der lange Hals, die feine Nase, die dekorative Körpermalerei und die aufwändig gestaltete Frisur als Schönheitsideale. Diese beeindruckende Figur mit der erhabenen Aura offenbart genau diese Attribute mustergültig. Weiterführende Literatur:Cole, Herbert M. / Aniakor, Chike A. (1984). Igbo Arts. Los Angeles: Museum of Cultural History, University of California.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



#### 76: A Mumuye Figure, "iagalagana"

CHF 2,000 - 4,000

Figur, "iagalagana"Mumuye, NigeriaGesockelt / with custom baseHolz. H 76 cm. Provenienz:- René David (1928-2015), Zürich.-Koller Auktionen, Zürich (20.06.2011, Lot 239).- deutsche Privatsammlung.Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011).Die für ihre erstaunliche Abstraktion geschätzten Figuren der Mumuye hatten unterschiedliche Funktionen. Manche Skulpturen wurden als Schutzfigur in den Gehöften der Familien aufgestellt. Andere gehörten als Prestigeobjekte gesellschaftlich bedeutenden Personen, wie dem Wahrsager, dem Heiler, dem Regenmacher oder dem Schmied, welche die Figuren bei zeremoniellen Handlungen z.B. als Wächter oder als Medium verwendeten.Weiterführende Literatur:Martin, Jean-Hubert et al. (1997). Arts du Nigeria. Paris: Réunion des Musées Nationaux.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



## 77: A tall Chamba Figure (African Art / Tribal Art)

CHF 1,500 - 3,000

Grosse FigurChamba, NigeriaMit Sockel / with baseHolz. H 101 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1999).Die für ihre erstaunliche Aufteilung der Volumen geschätzten pfahlförmigen Figuren der Chamba hatten unterschiedliche Funktionen. Manche Skulpturen wurden als Schutzfigur in den Gehöften der Familien aufgestellt. Andere gehörten als Prestigeobjekte gesellschaftlich bedeutenden Personen wie Wahrsagern, Heilern oder Schmieden, bei denen die Figuren in zeremoniellen Handlungen, z.B. als Wächter oder als Medium, verwendet wurden.Weiterführende Literatur:Fardon, Richard; Stelzig, Christine (2005). Column to Volume. Formal Innovation in Chamba Statuary. London: Eastern Art Publishing.CHF 1 500 / 3 000EUR 1 290 / 2 580



#### 78: An Igbo Figure, "ikenga"

CHF 3,000 - 5,000

Figur, "ikenga"Igbo, NigeriaOhne Sockel / without baseHolz. H 83 cm. Provenienz:- Christie's, Paris, 07.06.2005, Lot 216.- Galerie Walu, Zürich.ikenga-Schreinfigur aus dem "Kult der rechten Hand", der in Süd-Nigeria weit verbreitet ist, wobei die Hand für Kraft und Stärke des Mannes steht.Die Figuren wurden von Initiierten zeremoniell besprochen und mit Hilfe von Kraft spendenden Attributen sowie Opfern beauftragt, bestimmte Bitten oder Wünsche wie Jagdglück und Handelsgeschick zu erfüllen.Weiterführende Literatur:Boston, John (1977). Ikenga Figures among the north-west Igbo and the Igala. Lagos: Federal Department of Antiquities.CHF 3 000 / 5 000EUR 2 580 / 4 300



#### 79: A Koro Ceremonial Cup, "gbene"

CHF 4,000 - 6,000

Zeremonilagefäss, "gbene"Koro, NigeriaGesockelt / with custom baseHolz. H 59 cm. Provenienz:- Ulrich von Schroeder, Zürich.-Galerie Walu, Zürich (1982).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.Diese figürlichen Gefässe kamen anlässlich von Gedenkfeiern und insbesondere bei Begräbnissen zum Einsatz. Die erdnussförmige Schale im Bauch der Figur diente ganz natürlich zur Aufnahme von Flüssigkeiten (Palmwein oder Hirsebier usw.) oder rituellen Speisen.Die meisten dieser gbene genannten Zeremonialgeräte wurden als Auftragsarbeiten von den benachbarten Jaba für die Koro hergestellt.Die gekonnte Verschmelzung von Ästhetik, Inhalt und Verwendungszweck erhebt dieses Werk zu einem beeindruckenden Beispiel für das Talent der Bildhauer Schwarzafrikas.Vgl.: Falgayrettes- Leveau, Christiane et al. (1997). Réceptacles. Paris: Musée Dapper. Seite 279.CHF 4 000 / 6 000EUR 3 440 / 5 160



**80: A Chamba Figure** CHF 200 - 400

FigurChamba, NigeriaMit Sockel / with baseHolz. H 39 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- deutsche Privatsammlung.CHF 200 / 400EUR 172 / 344



81: An Urhobo (?) Figure

CHF 2,000 - 4,000

FigurUrhobo (?), NigeriaGesockelt / with custom baseHolz. H 59 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1998).CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



#### 82: A Mambila Headdress (African Art)

CHF 4,000 - 6,000

KopfaufsatzMambila, NigeriaGesockelt / with custom baseHolz. H 22 cm. L 35 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1998).Publiziert:Duchâteau, Armand / Fenzl, Kristian (1998).Afrika - Kopfskulpturen. Krems: Kunsthalle. Seite 125.Ausgestellt:Krems: Kunsthalle (1998). Afrika - Kopfskulpturen.CHF 4 000 / 6 000EUR 3 440 / 5 160



#### 83: A Tall Urhobo Figure

CHF 4,000 - 6,000

Figur, "edjo-re-akare"Urhobo, NigeriaGesockelt / with custom baseHolz. H 190 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011).Das religiöse Weltbild der Urhobo konzentrierte sich auf die Verehrung von spirituellen, in der Natur wirkenden Kräften. Sie pflegten einen persönlichen Schrein, der nebst anderen Kraftobjekten auch verschiedene aus Holz geschnitzte Figuren beherbergte.edjo-re-akare-Figuren sind personifizierte Geistwesen (edjo = spirituelle, in der Natur wirkende Kräfte, re-akare = aus Holz). Ganze "Familien" dieser Art wurden mit den Siedlungsgründern in Verbindung gebracht und an wenigen Tagen im Jahr öffentlich verehrt.Mit diesen und mit Hilfe der aufgerufenen Ahnen wurde versucht, das eigene Schicksal günstig zu beeinflussen, damit einem Gesundheit, Reichtum und Glück vergönnt waren.Weiterführende Literatur:Foss, Perkins (2004). Where Gods and Mortals Meet. Continuity and Renewal in Urhobo Art. New York: Museum for African Art.CHF 4 000 / 6 000EUR 3 440 / 5 160



84: An Ibibio Marionette

CHF 400 - 800

Marionettelbibio, NigeriaOhne Sockel / without baseHolz, Textil. H 92 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Marionettenfiguren sind Sinnbilder verschiedener Charaktere zur Illustration von Geschichten und Gesängen.Weiterführende Literatur:Wittmer, Marcilene K. / Arnett, William (1978). Three Rivers of Nigeria. Atlanta: The High Museum of Art.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



**85: An Ibibio Mask** CHF 600 - 1,200

Maskelbibio, NigeriaOhne Sockel / without baseHolz. H 34 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Eine eindeutige Zuordnung des einstigen Gebrauchs dieser Maske ist ausserhalb des gesellschaftlichen Kontexts und ohne Tanzkleid nicht mit Sicherheit möglich. Einiges spricht jedoch dafür, dass es sich dabei um eine Maske aus der ekpo-Vereinigung handelt, welche bei politischen und rechtlichen Anlässen sowie bei religiösen Zeremonien auftrat.Die Vereinigung tanzte schöne und hässliche, gutmütige (mfon) und gefährliche (idiok) Masken. Eine Dualität, wie sie quer durch Afrika auffindbar ist.Weiterführende Literatur:Wittmer, Marcilene K. / Arnett, William (1978). Three Rivers of Nigeria. Atlanta: The High Museum of Art.CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032



**86: An Eket Headdress** CHF 2,000 - 4,000

KopfaufsatzEket, NigeriaGesockelt / with custom baseHolz, Fell. H 41 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1996).Publiziert:Duchâteau, Armand / Fenzl, Kristian (1998).Afrika - Kopfskulpturen. Krems: Kunsthalle. Seite 126.Ausgestellt:Krems: Kunsthalle (1998). Afrika - Kopfskulpturen.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



87: An Eket Figure CHF 200 - 400

Figur mit beweglichen ArmenEket, NigeriaMit Sockel / with baseHolz. H 33 cm. Provenienz:Sammlung Heinz Jappert, Basel.CHF 200 / 400EUR 172 / 344



#### 88: A Cameroonian Stone Maternity

CHF 2,000 - 4,000

FigurKamerun (?)Mit Sockel / with baseStein. H 37 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



#### 89: A Grassfields Beaded Figure

CHF 1.000 - 2.000

Perlenbestickte FigurGrasland, KamerunHolz, Textil, Glasperlen. H 93 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Freistehende Figur aus dem Bamum-Königreich des Kameruner Graslandes, das schon im 19. Jh. für seine grossformatigen Darstellungen bekannt war. An den Königshöfen entstanden kraftvolle und vitale Formen, die in der afrikanischen Kunst als einzigartig gelten.Ungewöhnlich an diesen Figuren ist ihre raumgreifende Bewegtheit, die die für die afrikanischen Kunst übliche statische Strenge durchbricht. Solche äusserst expressive Skulpturen erregten die Bewunderung der europäischen Avantgarde, so z.B. die der Künstler-Gruppe "Brücke", die 1905 in Dresden gegründet wurde. Besonders zu erwähnen ist dabei das Werk von Ernst Ludwig Kirchner (1880-1938), in dem viele Arbeiten zu finden sind, die durch Masken und Figuren aus dem Grasland direkt beeinflusst wurden, wie es 2008 die Ausstellung des Museums Rietberg deutlich vor Augen geführt hat.Diese über und über mit europäischen Glasperlen überzogene Auftragsarbeit ist das Werk eines namentlich nicht bekannten Meisters und folgt deutlich den Konventionen der lokalen Schnitztradition, so z.B. in der mustergültigen Gestaltung des Kopfes.Diese höfischen Memorialfiguren wurden in Schreinen aufbewahrt und nur anlässlich von Amtseinsetzungen sowie Begräbnissen von Mitgliedern des Adels oder bei Auftritten der lefem-Geheimgesellschaft - einer königlichen Vereinigung die nebst diesen Figuren auch andere königliche Schätze verwahrte - hervorgeholt.Weiterführende Literatur: Homberger, Lorenz / Geary, Christraud M. / Koloss, Hans-Joachim (2008). Kamerun. Kunst der Könige. Zürich: Museum Rietberg.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



#### 90: A Grassfields Beaded Figure

CHF 1,000 - 2,000

Perlenbestickte FigurGrasland, KamerunOhne Sockel / without baseHolz, Textil, Glasperlen. H 99 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Freistehende Figur aus dem Bamum-Königreich des Kameruner Graslandes, das schon im 19. Jh. für seine grossformatigen Darstellungen bekannt war. An den Königshöfen entstanden kraftvolle und vitale Formen, die in der afrikanischen Kunst als einzigartig gelten.Ungewöhnlich an diesen Figuren ist ihre raumgreifende Bewegtheit, die die für die afrikanische Kunst übliche statische Strenge durchbricht. Solche äusserst expressive Skulpturen erregten die Bewunderung der europäischen Avantgarde, so z.B. die der Künstler-Gruppe "Brücke", die 1905 in Dresden gegründet wurde. Besonders zu erwähnen ist dabei das Werk von Ernst Ludwig Kirchner (1880-1938), in dem viele Arbeiten zu finden sind, die durch Masken und Figuren aus dem Grasland direkt beeinflusst wurden, wie es 2008 die Ausstellung des Museums Rietberg deutlich vor Augen geführt hat.Diese über und über mit europäischen Glasperlen überzogene Auftragsarbeit ist das Werk eines namentlich nicht bekannten Meisters und folgt deutlich den Konventionen der lokalen Schnitztradition, so z.B. in der mustergültigen Gestaltung des Kopfes.Diese höfischen Memorialfiguren wurden in Schreinen aufbewahrt und nur anlässlich von Amtseinsetzungen sowie Begräbnissen von Mitgliedern des Adels oder bei Auftritten der lefem-Geheimgesellschaft - einer königlichen Vereinigung die nebst diesen Figuren auch andere königliche Schätze verwahrte - hervorgeholt.Weiterführende Literatur: Homberger, Lorenz / Geary, Christraud M. / Koloss, Hans-Joachim (2008). Kamerun. Kunst der Könige. Zürich: Museum Rietberg.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



StützpfostenGrasland, KamerunOhne Sockel / without baseHolz. H 406 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Zur traditionellen Architektur des Kameruner Graslandes gehörten auch hölzerne Türrahmen und Trägerpfosten mit eingekerbten geometrischen und figürlichen Reliefs.Sie waren ein Privileg der Wohlhabenden und verliehen den Häusern der Häuptlinge, Königsmacher und anderen hochrangigen Würdenträger sichtbaren Glanz. Weiterführende Literatur:Knöpfli, Hans (2008). Grasland, eine afrikanische Kultur. Wuppertal: Peter Hammer Verlag.CHF 4 000 / 6 000EUR 3 440 / 5 160

92: A Grassfields Lintel CHF 500 - 800

TürsturzGrasland, KamerunOhne Sockel / without baseHolz. B 225 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Zur traditionellen Architektur des Kameruner Graslandes gehörten auch hölzerne Türrahmen und Trägerpfosten mit eingekerbten geometrischen und figürlichen Reliefs.Sie waren ein Privileg der Wohlhabenden und verliehen den Häusern der Häuptlinge, Königsmacher und anderen hochrangigen Würdenträger sichtbaren Glanz. Weiterführende Literatur:Knöpfli, Hans (2008). Grasland, eine afrikanische Kultur. Wuppertal: Peter Hammer Verlag.CHF 500 / 800EUR 430 / 688



TürsturzGrasland, KamerunOhne Sockel / without baseHolz. B 195 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Zur traditionellen Architektur des Kameruner Graslandes gehörten auch hölzerne Türrahmen und Trägerpfosten mit eingekerbten geometrischen und figürlichen Reliefs.Sie waren ein Privileg der Wohlhabenden und verliehen den Häusern der Häuptlinge, Königsmacher und anderen hochrangigen Würdenträger sichtbaren Glanz. Weiterführende Literatur:Knöpfli, Hans (2008). Grasland, eine afrikanische Kultur. Wuppertal: Peter Hammer Verlag.CHF 500 / 800EUR 430 / 688

# 94: A Grassfields Figure (Cyclist)

000EUR 430 / 860

CHF 500 - 1,000

Figur, RadfahrerGrasland, KamerunOhne Sockel / without baseHolz. H 50 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.CHF 500 / 1 000EUR 430 / 860



FigurGrasland, KamerunMit Sockel / with baseHolz. H 52,5 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.CHF 500 / 1

96: A Grassfields Figure CHF 2,000 - 4,000

AhnenfigurGrasland, KamerunGesockelt / with custom baseHolz. H 77 cm. Provenienz:Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.Beeindruckende Figur aus dem Königreich Bangwa in der Region Bamileke - eine der drei Gebiete des Kameruner Graslandes, das schon im 19. Jh. für seine grossformatigen Darstellungen bekannt war. An den Königshöfen des Bangwa-Gebietes entstanden kraftvolle und vitale Formen, die in der afrikanischen Kunst als einzigartig gelten. Ungewöhnlich an diesen Figuren ist ihre raumgreifende Bewegtheit, die die für die afrikanische Kunst übliche statische Strenge durchbricht. Solche äusserst expressive Skulpturen erregten die Bewunderung der europäischen Avantgarde, so z.B. die der Künstler-Gruppe "Brücke", die 1905 in Dresden gegründet wurde. Besonders zu erwähnen ist dabei das Werk von Ernst Ludwig Kirchner (1880-1938), in dem viele Arbeiten zu finden sind, die durch Masken und Figuren aus dem Grasland direkt beeinflusst wurden, wie es 2008 die Ausstellung des Museums Rietberg deutlich vor Augen geführt hat.Dieses Auftragsarbeit ist das Werk eines namentlich nicht bekannten Meisters und folgt deutlich den Konventionen der Bangwa, so z.B. in der mustergültigen Gestaltung des Kopfes. Diese höfischen Memorialfiguren wurden in Schreinen aufbewahrt und nur anlässlich von Amtseinsetzungen sowie Begräbnissen von Mitgliedern des Adels oder bei Auftritten der lefem-Geheimgesellschaft - einer königlichen Vereinigung die nebst diesen Figuren auch andere königliche Schätze verwahrte - hervorgeholt.Weiterführende Literatur: Homberger, Lorenz / Geary, Christraud M. / Koloss, Hans-Joachim (2008). Kamerun. Kunst der Könige. Zürich: Museum Rietberg.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440











97: A Bekom Mask CHF 5,000 - 8,000

TanzmaskeBekom, KamerunOhne Sockel / without baseHolz. H 33 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Basel (1964).-Schweizer-Amsler, Kastanienbaum.- Sammlung Leopold Haefliger (1929-1989), Luzern.- Galerie Walu, Zürich (1981).- Nachlass Ór. H. und C. Baumann, Bern.Publiziert:Winizki, Ernst (1972). Gesichter Afrikas. Luzern: Kunstkreis Luzern. S. 92.Die zahlreichen Königreiche und Fürstentümer des Kameruner Graslands besassen eine Vielzahl von Maskengestalten. Sie tanzten vor allem bei wichtigen Anlässen, wie der Krönung eines neuen Königs oder bei Gedenkfeiern bedeutender Ahnen und vertraten die Autorität des Herrschers sowie die Interessen des Staates. Ein Maskenensemble, das grundsätzlich nur aus männlichen Tänzern bestand, konnte aus über zwanzig Masken bestehen. Diese stellten die unterschiedlichsten Charaktere dar: Zu jeder Gruppe gehörte aber unabdingbar kam, die Führermaske, sowie ngoin, dessen Gattin, die eine Frau der königlichen Linie verkörperte. Weitere Masken des Ensembles waren z.B. nkem, der mit seinem Korbaufbau für den Transport von Früchten und Jagdbeute verantwortlich war, foche der "grosse Mann", mukong der Speer-Krieger, tatah der alte Mann, nkieh, der rennende juju-Geist, fenun, der Vogel, keyak, der Widder, fukvuk, die Fledermaus, ketam, der Elefant und nyal, der Büffel.Die meisten Masken sind gross und wuchtig, die Gesichter oft stillisiert. Der Maskenträger tritt immer im vorgeschriebenen Maskengewand auf. Sein Gesicht bleibt hinter einem Netz verborgen, das ihm aber die Sicht ermöglicht. Gewöhnlich wurde die Maske als Aufsatz getragen und ragte somit um einiges über die Köpfe der Zuschauer. Besondere Merkmale sind die grossen, umrandeten Augen, die kräftige Nase mit breiten Nasenflügeln, der offene Mund mit zugespitzten, manchmal gefletschten Zähnen und die abstehenden, reduzierten Ohren. Die Oberfläche ist dunkelbraun bis schwarz gefärbt. Die Kopfbedeckung kennt viele Variationen: von der einfachen, flachen Frisur mit Menschenhaaren bis zu hochgetürmten Aufbauten. Weiterführende Literatur: Koloss, Hans-Joachim (2000). World-View and Society in Oku (Cameroon). Baessler-Archiv. Beiträge zur Ethnologie. Neue Folge. Beiheft 10. Berlin: Verlag Dietrich Reimer.CHF 5 000 / 8 000EUR 4 300 / 6 880



#### 98: A Buyu Figure (African Art)

CHF 2,000 - 4,000

FigurBuyu, DR KongoGesockelt / with custom baseHolz, Eisen (Stift). H 33 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1998).CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



#### 99: A Pende Mortar (Tribal Art)

CHF 1,000 - 2,000

MörserPende, DR KongoHolz. H 38 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1998).CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



#### 100: A Suku Slit Drum, "n-kooku"

CHF 500 - 800

Schlitztrommel, "n-kooku"Suku, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz. H 37 cm. Provenienz:Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.n-koku genannte Schlitztrommel, die auch von Wahrsagern rituell gespielt wurde.Weiterführende Literatur:Bourgeois, Arthur P. (1984). Art of the Yaka and Suku. Meudon: Alain et Françoise Chaffin.CHF 500 / 800EUR 430 / 688



## 101: A Yaka Mask, "ndeemba"

CHF 800 - 1,200

Maske, "ndeemba"Yaka, DR KongoMit Sockel / with baseHolz, Raphia, Rohrgestell, Textil. H 64 cm. Provenienz:- Lawson Mooney (1922-1998), Boston.- Galerie Walu, Zürich.CHF 800 / 1 200EUR 688 / 1 032



# 102: A Suku Mask, "hemba"

CHF 800 - 1,600

Maske, "hemba"Suku, DR KongoGesockelt / with custom baseHolz, Raphia, Rohrgestell. H 44 cm. Provenienz:- Lawson Mooney (1922-1998), Boston.- Galerie Walu, Zürich (1985).- Schweizer Privatsammlung, Basel.Die Symbolik der Yaka-Masken bezieht sich auf die Kräfte der Ahnen und spielt auf die Etappen der menschlichen Entwicklung an.Die hemba genannte Maske erschien im Kontext der Initiations-und Beschneidungsriten der Knaben (mukhanda). Weiterführende Literatur:Bourgeois, Arthur P. (1984). Art of the Yaka and Suku. Meudon: Chaffin.CHF 800 / 1 600EUR 688 / 1 376



103: A Suku Mask CHF 800 - 1,200

MaskeSuku, DR KongoGesockelt / with custom baseHolz, Raphia. H 37 cm. Provenienz:- Lawson Mooney (1922-1998), Boston.-Galerie Walu, Zürich.CHF 800 / 1 200EUR 688 / 1 032



#### 104: A Kuba Mask (African Art)

CHF 2,000 - 4,000

MaskeKuba, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz, Raphia, Federn. H 36 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1986).- Schweizerische Privatsammlung.- Galerie Walu, Basel.CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



**105: A Kuba Cup** CHF 600 - 800

TrinkbecherKuba, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz. H 29 cm. Provenienz:- Georges Stoecklin, Juan les Pins.- Galerie Walu, Zürich (1984).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.Bei diesem fein gestalteten Gefäss handelt es sich wohl um einen sogenannten "Vertrauens- oder Freundschaftsbecher".Bei Zeremonien kamen die Initiierten zusammen und tranken nach vorgeschriebenen Regeln Palmwein. Die verschiedenen Formen der Becher gaben Auskunft über den Initiationsgrad der Mitglieder.Weiterführende Literatur:Robbins, Warren M. / Ingram Nooter, Nancy (1989). African Art in American Collections. Washington: Smithsonian Institution Press.CHF 600 / 800EUR 516 / 688



#### 106: A Songye Axe and two Kuba Knifes

CHF 300 - 500

Beil und 2 MesserSongye und Kuba, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz, Eisen. H 43 cm. Provenienz:Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.Axt: Kunstvoll geschmiedeter Eisen-Keil an einem mit Leder überzogenen Holzstiel.Würde- und Statuszeichen sowie Geldwaffen, mit denen z.B. auch im Tauschhandel bezahlt wurde.Weiterführende Literatur:Zirngibl, Manfred A. (1983). Seltene afrikanische Kurzwaffen. Grafenau: Morsak Verlag.CHF 300 / 500EUR 258 / 430



## 107: A Kuba-Binji Mask

CHF 4,000 - 6,000

MaskeKuba, Binji, DR KongoMit Sockel / with baseHolz, Echthaar, Paternostererbsen. H 38 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (1992). Weiterführende Literatur:Felix, Marc Leo (hg.), 2016. Masks in Congo. Brüssel: Tribal Arts SPRL. Seite 182.CHF 4 000 / 6 000EUR 3 440 / 5 160



## 108: A Congoleese Figure

CHF 800 - 1,200

FigurDR KongoMit Sockel / with baseHolz. H 98 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.CHF 800 / 1 200EUR 688 / 1 032



#### 109: A Nbaka Mask (African Art)

CHF 4,000 - 6,000

MaskeNgbaka, DR KongoGesockelt / with custom baseHolz. H 33 cm. Provenienz:- Lawson Mooney (1922-1998), Boston.- Galerie Walu, Zürich.CHF 4 000 / 6 000EUR 3 440 / 5 160



#### 110: A Lwalwa mask, "shifola"

CHF 4,000 - 8,000

Maske, "shifola"Lwalwa, DR KongoGesockelt / with custom baseHolz. H 32,5 cm. Provenienz:Nachlass Denise David (1928-2011), Zürich.Lwalwa-Masken zeichnen sich durch grosse plastische Kraft und bemerkenswerte Abstraktion aus. Sie wurden wohl von Mitgliedern der bangongo-Gesellschaft getanzt, die für die Initiation und Beschneidung der Jugendlichen verantwortlich waren.Weiterführende Literatur:Timmermans, Paul (1967). Les Lwalwa. Tervuren: Tiré-à-part d' Afrika. XIII-1967-3/4.CHF 4 000 / 8 000 EUR 3 440 / 6 880



## 111: A Lunda Mask (African Art)

CHF 3,000 - 5,000

MaskeLunda, DR Kongo / AngolaGesockelt / with custom baseHolz, Kupfer. H 37,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1999).CHF 3 000 / 5 000EUR 2 580 / 4 300



#### 112: A Chokwe Drum, "mukupel"

CHF 1,500 - 3,000

Trommel, "mukupel"Chokwe, DR KongoHolz, Leder. H 79 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1984).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.- Galerie Walu, Zürich.Publiziert:Larenjara de Areia, Manuel (2003). Chokwe and their Bantu Neighbours. Zürich: Galerie Walu. Seite 95.Ausgestellt:Haus der Völker, Schwaz. Sonderausstellung "Chokwe" (2003).CHF 1 500 / 3 000EUR 1 290 / 2 580



#### 113: A rare Chokwe lidded Container

CHF 800 - 1,200

Seltenes DeckelgefässChokwe, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz. H 72,5 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011).CHF 800 / 1 200EUR 688 / 1 032



#### 114: A Lega Mask, "lukwakongo"

CHF 500 - 1,000

Maske, "lukwakongo"Lega, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz, Raphia. H 10 cm. Provenienz:- Vera und Wolfgang Nerlich, München.- Kunstauktionshaus Zemanek-Münster, Würzburg (2011).- Schweizer Privatsammlung, Zürich.Die harmonisch gestalteten und auf das Wesentliche reduzierten Masken der Lega gehören zu den Initiationsobjekten der bwame-Gesellschaft.Material, Grösse und Form zeigen den Rang des Trägers innerhalb der Gesellschaft an. Nicht alle Masken wurden - wie andernorts üblich - vor dem Gesicht getragen. Meistens wurden sie in der Hand gehalten, an Hütten befestigt oder auf einer Miniaturpalisade kollektiv zur Schau gestellt.Bei dem angeboten Objekt handelt es sich um eine lukwakongo Maske. Sie sind die wichtigste Insignie für männliche Initiierte des zweithöchsten Grades und werden zusammen mit anderen Würdesymbolen in der Schultertasche ihres Besitzers aufbewahrt. Sie porträtiert den idealisierten Lega Mann.Weiterführende Literatur: Biebuyck, Daniel P. (2002). Lega. Ethics and Beauty in the Heart of Africa. Brussels: KBC Banking & Insurance.CHF 500 / 1 000EUR 430 / 860